

NATIONALPARK FRÜHLINGS GESCHNATTER

Österreichs neunundfünfzigste Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Hauswiese, © 02175/3442,
info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at • www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

Nr. 1 / April 2008

Reiseziel Nationalpark

Naturschutz und Tourismus – wieviel ein Nationalpark der Region einbringt

Die Ergebnisse zahlreicher Gästebefragungen in Österreichs Tourismusgebieten sprechen eine deutliche Sprache: Ganz oben auf der Liste der Urlaubsmotive stehen Natur und Landschaft. Mit dem Begriff „Nationalpark“ verbindet man weitgehend intakte Ökosysteme, unverwechselbare Kulturlandschaft, ein hoch entwickeltes Angebot an Naturerlebnisprogrammen – die Bedeutung für den regionalen Tourismus ist offensichtlich.

Naturtourismus im engeren Sinne hat am Neusiedler See eine lange Tradition: Schon vor der Gründung des ersten österreichischen Nationalparks in den Hohen Tauern frequentierten tausende Hobby-Ornithologen (die Einheimischen nannten sie ganz einfach „Vogelgucker“) die Wiesen-, Schilf- und Lackengebiete, und das natürlich nicht im Hochsommer, wo sich kaum etwas in der flirrenden Hitze



Radfahren wird im Nationalpark von Einheimischen, Tagesgästen und Urlaubern – zur touristischen Wertschöpfung tragen nicht alle bei, und unter „Sanftem Tourismus“ kann man jene Radfahrer nicht einordnen, die für ein paar Stunden hunderte Kilometer mit dem Auto anreisen.

zeigt, sondern im Frühjahr und Herbst, zur Brut- und Zugzeit bekannter und exotischer Vogelarten.

Von den 1960ern bis in die frühen 90er Jahre kamen diese Gäste vor allem aus dem deutschsprachigen Ausland, aber auch aus England und Italien. Für die Österreicher galt der Neusiedler See damals als Wassersport-, später

als Radfahrdestination. Erst nach und nach, nicht zuletzt durch die Gründung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel, zog es Urlaubsgäste aus Westösterreich wegen der vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt in den Osten. Für die Tourismuswirtschaft kam das gerade rechtzeitig, Rückgänge an ausländischen Nächtigungen konnten so

weitgehend abgefedert werden.

Naturtourismus ist unspektakulär

Heute steht die Bedeutung des Nationalparks für den Tourismus am Neusiedler See und vor allem im Seewinkel außer Diskussion, auch wenn dafür unterschiedliche Argumente genannt werden.

„Wir wissen, was wir am Nationalpark haben“, bestätigt Hans Kroiss, Wirt vom Illmitzer Gasthof „Zentral“ und Vorstandsmitglied bei Burgenland Tourismus, und er meint damit sowohl die Palette an regionalen Produkten als auch die wirtschaftliche Dimension für den Standort.

Spektakulär ist dieser Naturtourismus freilich nicht, es kommen nicht Tausende für kurze Zeit an einen Platz, er taugt nicht für medienwirksame Eröffnungen, aber er ist umsatz- und umweltfreundlich und das zeigt sich auch in der burgenländischen Nächtigungsstatistik.

Plakative Aussagen wie man sie immer wieder in den Medien findet – etwa die prozentuelle Zunahme oder der Rückgang der Nächtigungen in der Region oder im ganzen Land – sind für eine realistische Beurteilung insofern unbrauchbar, als dabei nie die Zu- oder Abnahme des jeweiligen Bettenangebots genannt werden. So kommt beispielsweise ein Nächtigungszuwachs von 5% bei einem Bettenzuwachs von 7% einem Rückgang in der Auslastung gleich – der Bettenzuwachs wird jedoch gerne verschwiegen.

Naturgenießer bleiben länger

Im Durchschnitt der letzten 10 - 15 Jahre zeigt sich ein deutliches Auseinanderdriften der Bettenauslastung innerhalb des Gebietes, und die Gründe dafür dürften nicht in der Angebotsstruktur eines Ortes liegen, sondern in dessen Positionierung am Markt.

Die größten Tourismusgemeinden sprechen weitgehend unterschiedliche Zielgruppen an, Rust etwa den Weininteressierten, Podersdorf den Sport- und Familiengast, Mörbisch den Operettenfreund und Illmitz den Naturgenießer. Diese Gäste-schichten kommen nicht alle gleichzeitig ins Land, und sie bleiben nicht alle gleich lang hier. So ist es nicht verwunderlich, dass die Auslastung der Unterkünfte – auch im Privatzimmersektor – in Illmitz um etwa 25 bis 30% höher ist als in Mörbisch oder Podersdorf, und auch Rust liegt deutlich darunter.

Gerade in einem Einsaisonengebiet sind derart große Differenzen stärker spürbar als in Zweisaisonengebieten oder klassischen Kurorten. Die niedrige Auslastung mancher Gemeinden führt zu einer schleichenden Überalterung des Bettenangebots, und sie wirkt sich auf die



Das Besucherprogramm des Nationalparks hat sich seit 1994 stetig weiter entwickelt, auch dank intensiver Zusammenarbeit mit zahlreichen regionalen Partnern, ein Beispiel dafür sind die seit letztem Jahr stattfindenden Bootsexkursionen.

Kapazität und Qualität in der örtlichen Gastronomie aus.

Der Nationalpark bringt azyklisch Gäste in die Region, außerhalb der so genannten Hauptreisezeiten, und weil das Naturerlebnis Zeit braucht, bleiben diese Gäste auch länger hier.

Dass Menschen, die sich intensiver mit einem Naturraum beschäftigen als Festspielbesucher oder Leistungssportler, auch Interesse an regional typischen Produkten haben, soll hier nicht unerwähnt bleiben. Und noch etwas verrät die Statistik: Im Vergleich zu anderen Angebotsbereichen zieht der Nationalpark mehr internationales Publikum an, ob für einen Urlaub oder die Teilnahme an einer Fachtagung.

Werbung mit dem Nationalpark

Die Rolle des Nationalparks im Tourismus war zur Gründungszeit vor 15 Jahren noch etwas unklar: Da hörte man da und dort die Erwartungshaltung, dass die Nationalparkgesellschaft mit einem eigenen Werbebudget (das es nie gab) dafür sorgen würde, dass mehr Gäste ins Land kommen. Erst mit dem Aufbau der Infrastruktur bis hin zum Informationszentrum 1996 und mit dem stetig wachsenden Exkursions-, Vortrags- und Ausstellungsangebot des Nationalparks erkannten die Tourismusbetriebe dessen Potential.

Es ist nicht Aufgabe eines Nationalparks, Tourismuswerbung zu machen, vielmehr wird mit dem Nationalpark Werbung gemacht.

Der Nationalpark bringt neue Identität

Ob Land, Region, Ort oder Betrieb: Auf Internetseiten wie in Broschüren steht der Nationalpark als Imageträger gleichsam im Schaufenster der Tourismuswerbung, Bilder heimischer Naturfotografen zieren so manchen Prospekt, sogar jene, deren Inhalt sehr weit vom Naturerlebnis entfernt ist.

Der Nationalpark hat viel zu einer neuen regionalen Identität beigetragen. Ein Nationalparkbesuch – selbst wenn er aufgrund seiner Kürze manchmal symbolisch erscheint – ist fast ein Fixpunkt im Burgenlandprogramm von VIPs, von Fernsehstars über Politiker bis zu Monarchen. Keine Frage, dass die Presseverantwortlichen von Burgenland

Seit Mai 1996 wirkt das Nationalpark-Informationszentrum als wichtigste Basis für das Naturerlebnis am Neusiedler See, als Ort für internationale Tagungen, aber auch als regionaler Veranstaltungsort. Rund eine halbe Million Besucher wurden bisher gezählt.



Fotos: Archiv NPT Neusiedler See - Seewinkel

Tourismus und Neusiedler See Tourismus genau wissen, wie der Nationalpark in eine Journalistenreise eingebunden werden kann.

Die gezielte Pressearbeit des Nationalpark-Informationszentrums selbst geht weit über jene Kurzmeldungen hinaus, die in heimischen Medien zu sehen sind. Zahlreiche Reportagen im Ausland, in Print- und TV-Medien, bringen mit den Naturschönheiten quasi automatisch die Urlaubsregion Neusiedler See an potentielle Gästeschichten.

Die nächste Generation

Naturschutz durch Forschung und Flächenmanagement verlangen die weltweit gültigen Kriterien für einen Nationalpark, zudem soll es Menschen ermöglicht werden, einzigartige Natur zu erleben, ohne Lebensräume zu beeinträchtigen.

Neben den Urlaubsgästen von heute sind es jene von morgen, die zu den Zielgruppen des Nationalparks gehören: Das Bildungsangebot, traditionell in enger Zusammenarbeit mit dem WWF Österreich umgesetzt, dient dazu, der nächsten Generation zu beweisen, dass Natur nicht nur im Fernsehen oder in exotischen Ländern erlebt werden kann. Projekt-tage und -wochen stellen für viele den ersten Bezug zur Region Neusiedler See her. Und Stammgäste von heute erinnern sich noch genau an ihren ersten Besuch an den Salzlacken des Seewinkels im Rahmen einer Universitätsexkursion.

Das gemeinsame Potential

Zur Attraktivität des Nationalparks gehört auch seine grenzüberschreitende Lage. Viele Urlaubsgäste zieht es

an den Neusiedler See, um von hier ins Nachbarland zu schnuppern. Die steigenden Besucherzahlen in beiden Nachbarländern zeigen, dass das Naturerlebnis bereits einen hohen Stellenwert erreicht hat. Mit dem Wegfall der Grenzkontrollen lassen sich gemeinsame Programme für alle Gästeschichten einfacher und zeitökonomischer gestalten.

Diese Chancen – auch im Sinne des Tourismus – bestmöglich zu nutzen, ist eine der vielen geplanten Aktivitäten des Informationszentrums. Die Zusammenarbeit mit Tourismusbüros und engagierten Betrieben wird auch in Zukunft dazu beitragen, die Region Neusiedler See als unverwechselbare Naturdestination auf einem Markt zu platzieren, der im Wellness-, Sport- und Eventbereich immer austauschbarer wird.



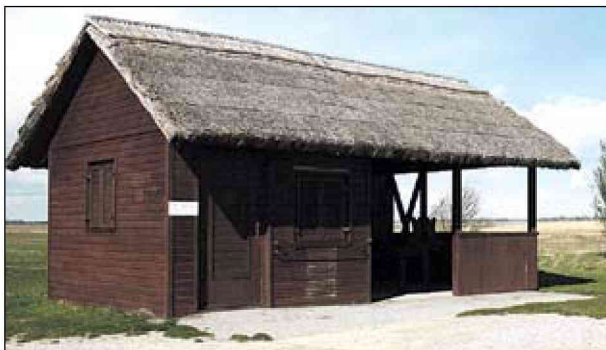
Saisonverlängernde Wirkung und keine Abhängigkeit von so genanntem „Schönwetter“: Hobby-Ornithologen kommen als Touristen im Frühjahr und im Herbst, bleiben durchschnittlich länger und sind regionalen Produkten zugeneigt.



In eigener Sache

Ohne Obulus an die Lange Lacke, Wasser für die Bewahrungszone Illmitz-Hölle!

Die Lacken im Nationalpark sind in den vergangenen Monaten im Mittelpunkt des Interesses gestanden: Die Infrastruktur an der Langen Lacke und in der Bewahrungszone Illmitz-Hölle wurde verändert und verbessert ...



Hier wird keine Gebühr mehr für die Wegenutzung eingehoben, sondern den Besuchern der Bewahrungszone Apetlon - Lange Lacke Information geboten.

Eintritt frei an der Langen Lacke

Seit Ende der 1960er Jahre wurde an der Langen Lacke „Eintritt“ kassiert. Zunächst durch den WWF Österreich, dessen Gründung eng mit der Pachtung der Hutweiden an der Langen Lacke verbunden ist, und dann durch die ARGE Lange Lacke. Der WWF brachte durch die Einnahmen einen Teil der Pacht auf und die ARGE verwendete in weiterer Folge die Gelder für die Errichtung und Instandhaltung der Infrastruktur an der Langen Lacke.

Durch die Gründung des Nationalparks 1993 unter Einbezug des gesamten Lange-Lacke-Gebietes wurden viele Aufgaben von der Nationalpark-Verwaltung übernommen. Die Verantwortlichen der ARGE Lange Lacke haben sich daher entschlossen, die Wegebenutzungsgebühren an der Langen Lacke aufzuheben und das Kassa-Haus dem Nationalpark zu übergeben. Der Nationalpark wird das Gebäude zur Besucherinformation und als Stütz- und Ausgangspunkt für Exkursionen nutzen.



Mit insgesamt fünf neuen Schleusen – hier zwischen Zicklacke und Kirchsee – kann das Niederschlagswasser in den Lacken und Feuchtwiesen der Bewahrungszone Illmitz-Hölle länger im Gebiet gehalten werden. Diese Wasserbaumaßnahme bringt eine nachhaltige Verbesserung des Lebensraumes für zahlreiche Vogelarten.

Neue Schleusen halten das Wasser in den Lacken

Wie im Geschnatter bereits berichtet, wurden im Herbst wasserrechtliche Bescheide ausgestellt, die die Errichtung neuer Schleusen an verschiedenen Stellen in der Bewahrungszone Illmitz-Hölle betreffen. Die in den letzten Wochen errichteten Bauwerke sollen sicherstellen, dass die betroffenen Lacken wieder länger Wasser führen. Der Bau erfolgte somit gerade rechtzeitig, um das nach den Niederschlägen der

letzten Monate im Vergleich zu den vergangenen Jahren relativ hoch anstehende Wasser nicht gleich wieder abfließen zu lassen. Der Regelwasserstand, auf den sich Wasserbau, Naturschutz und Landwirtschaft geeinigt haben, gewährleistet auch, dass landwirtschaftliche Kulturen keinen Schaden nehmen.

Fotos: Archiv NPT Neusiedler See - Seewinkel

Das Wandern ist der Kröte Lust

Schutz für Amphibien im Straßenverkehr

Jedes Frühjahr, sobald die Temperaturen während der Nacht über Null Grad bleiben, wandern Kröten, Frösche, Unken und Molche zu den Gewässern, in denen sie sich fortpflanzen – ein gefährvolles Unterfangen

VORSICHT. Für die meisten heimischen Amphibienarten ist das zeitige Frühjahr eine besonders wichtige Jahreszeit. Es geht darum, möglichst rasch das Laichgewässer zu erreichen, um dort mit dem Fortpflanzungsgeschäft zu beginnen.

Während Wasserfrösche und Unken meist länger im Gewässer oder in dessen unmittelbarer Nähe bleiben, verlassen weniger stark ans Wasser gebundene Arten, wie Erd- oder Wechselkröte, aber auch Spring-, Moor- und Laubfrosch nach erfolgter Eiablage den Laichplatz und suchen ihren Sommerlebensraum auf. Von diesem Sommerlebensraum erfolgt im Herbst möglicherweise eine weitere Wanderung zum Winterquartier.

Diese Wanderbewegungen sind allesamt saisonale Erscheinungen, die jedes Jahr in mehr oder weniger ähnlicher



Auch die Wechselkröte macht sich nach dem Ende der Frostperiode auf den Weg zu ihrem Laichplatz, um dann in der Folge den Sommerlebensraum zu beziehen.

auch Wanderungen bis zu 15km möglich. Solche Wanderungen dienen der Ausbreitung und sind für die Besiedlung neuer Gewässer notwendig.

Besonders auffällig ist die

Gefahren auf Straßen und Feldwegen

Um die Zahl überfahrener Tiere zu verringern, werden am Straßenrand so genannte Amphibienzäune aufgestellt.

Die Betreuung dieser Anlagen ist sehr aufwändig, die Kübel, in welche die entlang des Zaunes wandernden Tiere fallen, müssen zumindest einmal am Tag entleert werden.

Mit etwas weniger Aufwand dafür aber mit relativ hohen Kosten ist der Bau von Unterführungen verbunden. Solche Bauwerke funktionieren bei guter Planung und Ausführung sehr gut und gehören bei größeren Straßenprojekten mittlerweile zum Standard.

Amphibien kreuzen aber nicht nur Bundes- und Landesstraßen, auch gut ausgebaute Feldwege können zur Todesfalle werden. Man muss einen Frosch nicht unbedingt mit dem Reifen platt walzen, je nach Fahrzeugtyp reicht schon bei Geschwindigkeiten von 50 km/h der unter dem Auto entstehende Sog aus, um das Tier zu töten.

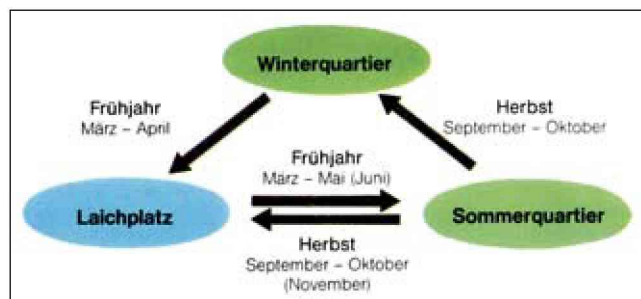
Amphibien werden als Straßenopfer selten wahrgenommen. Das liegt auch daran, dass Krähen oder Möwen die sterblichen Überreste rasch entsorgen. Ist eine Straße stärker befahren bleibt von einem Frosch oder einer Kröte nach kurzer Zeit nichts übrig als ein dunkler Fleck am Asphalt.

Wer am Ortsrand wohnt kann das oft selbst beobachten. Am – natürlich asphaltierten – „Hintaus“-Weg findet man nach einer regnerischen Nacht immer einige überfahrene Laubfrösche oder Wechselkröten. Nach einem Tag sind diese aber auf schier wundersame Weise verschwunden.

Von den 17 im Burgenland vorkommenden Amphibienarten werden laut Roter Liste Burgenland vier als stark gefährdet und 13 als gefährdet eingestuft.

Vier Arten, die Rotbauchunke und die Gelbbauchunke, der Alpen-Kammolch und der Donau-Kammolch sind auch im Anhang II der Fauna-Flora-Habitat Richtlinie der Europäischen Union angeführt, für diese Arten müssen besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden.

Der Schutz von Gewässern ist mit Sicherheit ein wichtiger Aspekt bei der Erhaltung von Amphibienvorkommen. Um den Fortbestand einer Population dauerhaft zu gewährleisten, sind aber weitere Maßnahmen notwendig. Man kommt wie bei allen anderen Schutzbestrebungen nicht daran vorbei, einen Lebensraum als Ganzes zu sehen.



Modell der saisonalen Amphibienwanderungen (nach Blab / Vogel, 1996).

Form stattfinden. Daneben gibt es aber auch ungerichtete, der Ausbreitung dienende Wanderungen, vor allem von Jungtieren nach der Laichperiode.

Anwanderung ans Laichgewässer im Frühjahr. Aber tausende Individuen hüpfen dann eilig ins kalte Nass, um sich dort an die Paarung zu machen.

Bis zu 15 km Aktionsradius

Die Distanzen, die von Amphibien zurückgelegt werden, liegen je nach Art meist im Bereich von ein bis zwei Kilometern im Umkreis des Laichgewässers. Einzelne Tiere wandern aber auch wesentlich weiter. So sind

Eine der spektakulärsten Amphibienwanderungen in Mitteleuropa spielt sich alljährlich zwischen den Hängen des Leithagebirges und des Ruster Hügellandes und dem Neusiedler See ab. Wie in vielen anderen Fällen trennen auch hier stark befahrene Straßen das Winterquartier von den Laichplätzen.



Illmitz, Birkenweg, 8. Mai 2007 um 7 Uhr : Offenbar nicht überfahren, sondern durch die Sogwirkung unter einem fahrenden Auto „explodiert“.

INHALT

Natur börsennotiert	1
Bringen grüne Gäste voll viel?	
Kleine Steuerreform	2
Entlastungen für Lackenfreunde	
... macht's wieder gut	2
Neue Schleusen in alten Gräben	
Safer Sex für Amphibien!	3
Von tierischen Verkehrsproblemen	
Staatstourismus	4
Nationalparks für Planwirtschaft?	
Stimmen...	5
...zum Wettbewerb eines Nationalparks	
Na dann Prost!	6
In Sopron erweitert Bier den Horizont	
Aus Küche und Keller	7
Provinzieller Appetitanreger	
Nationalpark-Interview	8
Mag. Franz Maier über nachhaltiges „Natur Natur sein lassen“	
Wo das Büchserl knallt	9
Wie Kunstschnee Wild zur Strecke bringen kann	
CSI Vienna	9
DNA-Analyse überführt Täter	
Energieausweis	10
Ohne Kamin mehr Landesgeld	
Totenstille	11
Von ungestörter Jagd auf Gottesäckern	
Klimaflucht	12
Wenn Winterurlaub die Sommerfrische überflügelt	
Schildbürger	13
Gemeinsames Chancenvergeben?	
Natur live	14
Kalt, nass und grausam	
Fertőszéplak	16
Wo den Nachbarn ein Licht aufgeht	
Liebe LeserInnen	16
Viktor Reinprecht über Auflagen und Probleme der Tierhaltung in der EU	

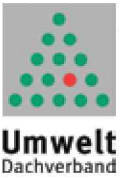


IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Mag. Elisabeth Stratka, Alois Lang, Michael Kroiss, DI Harald Grabenhofer, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

Schnelles Geld auf Kosten der Natur?

Der steirische Nationalpark Gesäuse von Wirtschaft und Politik unter Druck gesetzt



EINFLUSS. In Österreichs jüngstem Nationalpark, im steirischen Gesäuse, gingen Ende 2007 die Wogen hoch, nachdem einige Vertreter der lokalen Wirtschaftslobby dem Nationalpark-Management die Rute ins Fenster stellten: Man erwarte sich vom Nationalpark die Errichtung touristischer Infrastruktur und die Förderung der lokalen Wirtschaft.

Im Februar wurde der Vertrag von Nationalpark-Geschäftsführer Werner Franek zwar um weitere fünf Jahre verlängert, allerdings mit der Auflage, dass sich der Nationalpark künftig stärker um touristische Aspekte und Regionalentwicklung annehmen soll.

Die größten österreichischen Naturschutzorganisationen Umweltdachverband, WWF, BirdLife und Naturschutzbund bewerteten bereits im Vorjahr diese Forderung, die in klarem Widerspruch zu den weltweit gültigen National-



Der Umweltdachverband mit seinen Mitgliedern WWF, BirdLife und Naturschutzbund wehrt sich gegen Forderungen, die in Widerspruch zu den Nationalparkkriterien stehen.

parkkriterien steht, als völlig überzogen.

„In einem Nationalpark sollen in erster Linie die Natur und gefährdete Arten zu ihrem Recht kommen“, kritisierte Mag. Franz Maier, Geschäftsführer des Umweltdachverbandes. Tourismus-Infrastruktur zu bauen gehöre nicht zu den Kernaufgaben eines Nationalparks.

„Der Nationalpark Ge-

säuse ist von der IUCN als Schutzgebiet von internationaler Bedeutung anerkannt – und mittlerweile auch in der Region sehr stark und gut verankert“, war die Reaktion von Mag. Christine Pühringer, Geschäftsführerin des Naturschutzbund Österreich. Seit seiner Gründung vor fünf Jahren haben die MitarbeiterInnen eine Vielzahl an Aktivitäten für die

Natur und für die nachhaltige Entwicklung der Region gesetzt.

Gemäß dem Nationalparkgesetz, das den Schutz und die Erhaltung gefährdeter Arten und Lebensräume vorschreibt, wurden beispielsweise Flussuferläufer, Auerhuhn und Alpenbockkäfer gefördert. Ein ambitioniertes Bildungsprogramm mit Ausstellungen, Exkursionen und zahlreichen Veranstaltungen bringt den Besuchern die Nationalparkidee näher und stützt den sanften Tourismus.

„Ein Nationalpark hat primär seinen Naturschutzauftrag zu erfüllen“, bekräftigte Gerald Pfiffinger, Geschäftsführer von BirdLife Österreich. „Dass nun im Gesäuse vom Nationalparkdirektor verlangt wird, statt dessen im Nationalpark Hotels auf eigene Kosten zu errichten, ist skandalös und in der 25jährigen Geschichte der österreichischen Nationalparks einzigartig.“

Der politische Druck auf das Nationalparkmanagement, sich primär für die Wirtschaft zu engagieren, ist für die NGOs inakzeptabel.

WWF-Geschäftsführerin Dr. Hildegard Aichberger: „Es darf unter keinen Umständen Schule machen, dass die unreigensten Ideen von Nationalparks kurzfristigen wirtschaftlichen Abenteuern geopfert werden!“

Die Naturschutz-NGOs forderten die steirische Landesregierung, insbesondere die beiden zuständigen Landesräte Manfred Wegscheider und Johann Seitinger, auf, nicht zuzulassen, dass eines der naturschutzpolitischen Aushängeschilder Österreichs fahrlässig demontiert wird.



Der junge Nationalpark Gesäuse hat ein umfangreiches Besucherprogramm für viele Gästeschichten entwickelt.

Die „Golser Müllidistel“ anno 1986

Engagierter Umweltschutz vor Nationalpark-Zeiten

FUNDSTÜCK. Nationalparkbetreuer Hans Lehner brachte ein besonderes Schriftstück in die Geschnatter-Redaktion: eine „Golser Müllidistel“ aus dem Jahr 1986. Die Zeitschrift wurde in den 80er Jahren von engagierten jungen Leuten herausgebracht, Träger dieser Initiative war die „Junge Volkspartei Gols“, die versuchte, über Parteigrenzen hinweg im Bereich Umwelt-

schutz etwas zu bewegen. So wurden unter anderem Müllsammelaktionen und Baumpflanzungen organisiert – und eben die „Müllidistel“ geschrieben: Der Bau der Ostautobahn oder auch ein Nationalpark Neusiedler See wurden erörtert. Matthias Limbeck schrieb in der 3. Ausgabe im Mai 1986:

„Das Thema Nationalpark Neusiedler See hat in jüngster Zeit wiederholt für emotionsgeladenen Diskussionsstoff gesorgt. Fehlende finanzielle Mittel, unrichtige Interpretationen und ein träger Bürokratismus haben bisher den entscheidenden Schritt zur Realisierung dieses

Projektes verhindert. Eines Projektes, dessen Umsetzung nicht nur aus der Sicht des Naturschutzes von vorrangiger Priorität ist, sondern das auch ungeahnte Impulse in Bezug auf die wirtschaftliche Förderung und Entwicklung unserer Region beinhaltet.

(...) Um die Verwirklichung dieser Vision voranzutreiben, wären mehr Einsicht und ein Umdenken der Herren Politbonzen an den Machthebeln zwingend notwendig. Prestigeobjekte, wie das Autobahnkarussell bei Eisenstadt oder das hypermoderne Konferenzzentrum in Wien, kosten Milliarden an Steuergeldern und sorgen nur kurzfristig für Arbeitsplätze. Es bestünde die einmalige Chance grünes Licht für unsere heimische Wirtschaft zu geben, bestehende Arbeitsplätze zu erhalten und neue zu schaffen sowie die Abwanderung bzw. das Pendlerproblem merkbar einzudämmen.

Deshalb **JA ZUM NATIONALPARK NEUSIEDLERSEE!** – auch wenn bis zur Verwirklichung dieses Projektes noch viel Wasser den Einser Kanal hinunterfließen wird.“



Junge Golser Umweltaktivisten haben ihre Ablehnung gegen die Autobahn mit der Forderung nach einem Nationalpark verknüpft.

Malerei - Anstrich
Tapeten - Fassaden
Wärmedämmung
kreative Maltechniken
und Wandgestaltung

MALEREI
WEINHANDL

A-7142 Illmitz
Ulmenweg 46
Tel & Fax 02175/3271
Mobil 0664/2838414

malerei.weinhandl@aon.at

kurz & bündig

★ **Neue Amtszeit.** Im Februar wurde Prof. Mag. Hermann Frühstück als Burgenländischer Landesumweltanwalt für die Dauer von weiteren 5 Jahren bestellt. Der Landesumweltanwalt sorgt dafür, dass Umweltbelange bei Behördenverfahren nicht zu kurz kommen.



Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Auch die Betreuung von Bürgern, die konkrete Anliegen oder Beschwerden vorbringen, gehört zu seinen Aufgaben. Ein Problem, das beispielsweise erst vor kurzem beseitigt wurde, war das Reifenlager in Großwarasdorf. Bei einem Lokalaugenschein wurden ca.

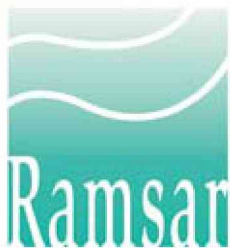
2.500t Altreifen und Altreifenschnitzel konstatiert, das Lager wurde daraufhin geräumt. Ein weiterer, wesentlicher Bestandteil der Arbeit ist Information und Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit. Vielleicht kann in der neuen Amtszeit des Landesumweltanwaltes auch für die Probleme der Opernfestspiele in St. Margarethen, die das Natur- und Landschaftsschutzgebiet betreffen, eine Lösung gefunden werden.

★ **In allen Sprachen.** Die Neusiedler See Tourismus GmbH hat ihre englischen Internetseiten aktualisiert, Informationen über die Region Neusiedler See sind nun

zusätzlich auch in Französisch, Italienisch, Slowakisch und Ungarisch abrufbar. Weiters wurde auch eine 16-seitige englische Broschüre produziert: „Vacation in the heart of Europe“ enthält neben Anreisetipps und Kontaktdaten u.a. Informationen über die Neusiedler See Card. Erhältlich ist die neue Broschüre kostenlos bei der NTG und den örtlichen Tourismusbüros der Region Neusiedler See.



★ **Feuchtgebiete online.** Zum Jahrestag der Ramsar-Konvention präsentierte das Umweltbundesamt Neuerungen im österreichischen Feuchtgebietsinventar: Mit über 650 Mooren, Flüssen, Seen und Teichen sowie 19 international bedeutenden Ramsar-Gebieten in Österreich, ist die Zahl der Feuchtgebiete, für die Infos online abrufbar sind, in den letzten Jahren beachtlich gestiegen. Um diesen Trend fortzusetzen, sind Schutzgebietsverwaltungen, NGO's, wichtige GrundstückseigentümerInnen sowie alle fachkundigen Personen gefragt, Feuchtgebiete zu nennen und das Inventar zu erweitern. Seit Anfang 2008 ist die Eingabe von Feuchtgebieten einfach auf der Website www.feuchtgebietsinventar.at möglich. Mit Hilfe der WebGIS-Anwendung des Umweltbundesamts kann jeder



CONVENTION ON WETLANDS
(Ramsar, Iran, 1971)

„seine“ Moore, Auwälder, Teiche, Feuchtwiesen, Flüsse und Seen online stellen. Für die Datenerfassung sind u. a. der Name des Gebietes, sowie eine Gebietsbeschreibung erforderlich. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, Fotos einzufügen und Literaturhinweise zu geben. Nach dem Datenupload durch das Umweltbundesamt sind neu hinzugefügte Gebiete jederzeit im Netz abrufbar.

Für viele Laien klingen die beiden Begriffe Nationalpark und Tourismus nach Widerspruch. Naturschützer fürchten Zerstörung von Lebensräumen, ob durch rücksichtslose Freizeitsportler oder durch Neubauten auf der grünen Wiese. Und Touristiker schieben gerne ihre Marketingprobleme auf Einschränkungen durch den Naturschutz.

STIMMEN



Rita Rittsteuer,
GF Tourismusverband
Neusiedl am See

Naturtourismus spielt eine wichtige Rolle im wirtschaftlichen Leben unserer Region. Der einmalige Naturraum wird vom Urlaubsgast sehr geschätzt, sowohl von Radfahrern als auch von Hobbyornithologen. Für den Tourismus bedeutet der Nationalpark eine Verlängerung der Vor- und Nachsaison und von der Medienpräsenz des Nationalparks im In- und Ausland profitiert die gesamte Region. Wir verzeichnen großes Interesse am Besucherprogramm des Nationalparks und den geführten Wanderungen.

Informationszentrum sind zu wichtigen Eckpfeilern im regionalen und lokalen Tourismusangebot geworden. Nationalpark und Tourismus sind kein Widerspruch, sondern eine Chance für unseren Ort und die Region.



Gerhard Haider, GF,
Tourismusverband Illmitz

Nicht nur das Image, das der Nationalpark der Tourismusregion gibt, ist für uns außerordentlich wichtig, auch die zur Verfügung gestellte Infrastruktur, wie die Info-Pulte, die Beobachtungshochstände, die regelmäßigen Ausstellungen und nicht zuletzt das

Informationszentrum sind zu wichtigen Eckpfeilern im regionalen und lokalen Tourismusangebot geworden. Nationalpark und Tourismus sind kein Widerspruch, sondern eine Chance für unseren Ort und die Region.



Nikolaus Steiner, Obmann
TVB Podersdorf am See

Der Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel ist ein sehr wichtiges Angebot für unsere Region. Durch die Vielfalt des Podersdorfer Gesamtangebotes kommt es naturgemäß zu Interessensüberschneidungen oder Konflikten. Wir müssen daher trachten, die Bandbreite

des Angebots so zu gestalten, dass unsere Gäste bzw. Gästezielgruppen entsprechend ihren Interessen die Region Neusiedler See mit dem einmaligen und einzigartigen Angebot erleben können.



Bettina Friedrich,
GF Tourismusverband
Weiden am See

Wir kooperieren hervorragend mit dem Nationalpark und seinen Mitarbeitern. Das zeigte sich vor allem bei der Revitalisierung des Weidener Landschafts-Weinwanderweges und des Wiesenwanderweges vor zwei Jahren, wo wir große

Unterstützung seitens des Nationalparks erfahren durften. Mit der Bewahrungzone „Zitzmannsdorfer Wiesen“ und der Bienenfresserkolonie am nahe gelegenen Ungerberg haben wir auch zwei Beobachtungsziele anzubieten, die von vielen Nationalparkbesuchern nachgefragt werden.



Rudolf Munzenrieder,
GF TVB, Apetlon

Die Tourismuswirtschaft profitiert vom positiven Image des Nationalparks. Das vielfältige Angebot, wie Exkursionen, Info-Pulte, Ausstellungen, Beobachtungshochstände ergänzt das touristische Angebot der Gemeinden. Seit der Gründung des Nationalparks lässt sich eine kontinuierliche Verlängerung der Saison feststellen. Das jährliche vom Tourismusverband Apetlon veranstaltete Nationalpark - Fest trägt zur Bewusstseinsbildung in der Ortsbevölkerung bei.

Die Tourismuswirtschaft profitiert vom positiven Image des Nationalparks. Das vielfältige Angebot, wie Exkursionen, Info-Pulte, Ausstellungen, Beobachtungshochstände ergänzt das touristische Angebot der Gemeinden. Seit der Gründung des Nationalparks lässt sich eine kontinuierliche Verlängerung der Saison feststellen. Das jährliche vom Tourismusverband Apetlon veranstaltete Nationalpark - Fest trägt zur Bewusstseinsbildung in der Ortsbevölkerung bei.



Dietmar Keller, GF,
Neusiedler See Tourismus
GmbH (NTG)

Die Naturlandschaft in der Region Neusiedler See ist eine der fünf touristischen Vermarktungssäulen auf die die NTG den Werbeauftritt aufbaut. Im Mittelpunkt dabei stehen die einzigartigen Naturerlebnisse im Nationalpark, die immer

mehr Gäste anziehen. Besonders die Angebote in der Vor- und Nachsaison werden immer beliebter und haben eine saisonverlängernde Wirkung. Damit steigen die Nächtigungen und die regionale Wertschöpfung.

Die Aufgaben eines Nationalparks sind weltweit klar: Naturerleben ermöglichen, ohne Ökosysteme zu beeinträchtigen. Wir haben heimische Touristiker gefragt, ob ihnen das umfangreiche Programmangebot und der Werbewert eines Nationalparks bewusst sind.

Ausguck Bierhaushügel

Ein wenig bekannter Aussichtsturm in Sopron gibt den Blick zum See frei

Das sanfte Hügelland südlich der Stadt bietet seit 2006 inmitten des Villenviertels ein lohnendes Ausflugsziel

VERSTECKT. Die jüngere Geschichte Ödenburgs kann mit sehenswerten Entwicklungen aufwarten: Im Gegensatz zu den oft üblichen Plattenbausiedlungen an der

Peripherie erwartet hier das ausgedehnte Villenviertel den Besucher. Mittendrin steht seit 2006 ein Aussichtsturm: am Sörházdomb, dem Bierhaushügel.

Vorgärten. In Ober-Lövérek wuchsen die einfachen Gartenhäuschen zu stattlichen Hauptwohnsitzen, umgeben von Kastanienbäumen. Zwischen den beiden Lövérek verläuft seit 1920 der Ring als Verkehrsachse oberhalb der Stadt.

Ganz oben am Berg steht, bis in den Seewinkel sichtbar, der Fernsehturm der Stadt, daneben der 1935 erbaute Aussichtsturm auf der Karlshöhe (397 m). Kaum weniger ergiebig ist der Ausblick vom fast versteckt platzierten neuen Aussichtsturm am Bierhaushügel – dieser ist wesentlich leichter erreichbar und ohne Eintrittsgebühr benutzbar. Am einfachsten findet man ihn über einen Abzweiger vom Lövér-Ring, von der Stadt kommend etwa 300 m vor der Kreuzung beim Hotel Lövér.

Die Bauhöhe der hölzernen Konstruktion ermög-

Zwischen Unter-Lövérek (dt. Löwern) und dem höher liegenden, lockerer verbauten Ober-Lövérek liegt die Waldzone des Bierhaushügels. Entlang der schmalen Straßen im unteren Teil steht so manche sehenswerte Villa aus dem 19. Jahrhundert. Später kamen Reihenhäuser dazu, mit aufwendigen Zäunen und



Nur ein paar Gehminuten vom Lövér-Ring entfernt steht die neue Aussichtswarte – ganzjährig und ohne Eintritt begehbar.



Die Altstadt von Sopron / Ödenburg mit dem charakteristischen Feuerturm (ganz links) liegt vom Bierhaushügel gesehen zum Greifen nah.

licht den freien Ausblick über die Baumkronen. Fast zwangsläufig wendet man sich oben angelangt zunächst der Stadt zu.

Um den historischen Stadtkern, die Kirchen, das Rathaus, den Feuerturm oder den riesigen ehemaligen Windmühlenturm am Kuruzzenhügel zu finden, braucht man kein Fernglas. Relativ nah die Stadtbild prägenden Wohnbauten: Mehrgeschossige Blöcke aus kommunistischer Zeit, mehrreihig aufgefädelt, teils noch in Bau befindliche Einfamilienhäuser unterhalb der

Ziegelfabrik. Rund 57.000 Einwohner zählt die einzige Stadt in der Nähe des Neusiedler Sees heute, etwa das Fünffache der burgenländischen Landeshauptstadt.

Mit dem Fernglas rückt die reich strukturierte Landschaft entlang des südwestlichen Seeufers näher: Rechts – also im Süden – beginnend präsentiert sich der Schloßpark der Szechenyis in Nagycenk (dt. Zinkendorf). Dort, wo der Höhenrücken des Szarhalmer Waldes bei Fertörakos (dt. Kroisbach) abfällt, ist die Aussicht frei auf einen Teil der Wasserfläche

des Steppensees.

Weingärten, Obstgärten, Wald – und Schrebergärten bestimmen das Landschaftsbild. In Richtung Eisenstadt und weiter nach Westen erkennt man die burgenländischen Grenzgemeinden von Schattendorf bis Klingenberg.

All jenen, die das günstige Nachmittagslicht für ein Panoramafoto nutzen möchten, sei beim nächsten Ausflug nach Sopron der Bierhaushügel empfohlen. Ja, Bierlokale gibt es auch in der Nähe, aber das ist eine andere Geschichte.

Welterbetag 2008 in Illmitz

Die Welterbe-Region Fertő-Neusiedler See wird präsentiert

AKTIONSTAG. Der Neusiedler See wurde im Jahr 2001 als grenzüberschreitendes Gebiet in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen, zwei Drittel der Fläche befinden sich im Burgenland, ein Drittel in Westungarn. Der Verein „Initiative Welterbe“, als Partner des Welterbevereins Neusiedler See, hat sich zum Ziel gesetzt, im Rahmen von öffentlichen Veranstaltungen und Publikationen die Besonderheiten der Region Neusiedler See aufzuzeigen und die Bevölkerung für eine nachhaltige Entwicklung zu gewinnen.

Nachdem der erste „Welterbetag“ vergangenes Jahr in Purbach bei strahlendem Wetter mit 120 Besuchern ein voller Erfolg wurde, veranstaltet der Verein „Initiative Welterbe“ heuer am 31. Mai in Illmitz den zweiten Welterbetag.

Vereine auf österreichischer und ungarischer Seite, die Marktgemeinde Illmitz und der Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel sind Kooperationspartner. Ziel der Veranstaltung ist es, durch vielfältige Exkursionen das Augenmerk der Bevölkerung auf die Bedeutung der Kulturlandschaft der Welterbe-Region Fertő-Neusiedlersee zu lenken.

In von Experten geführten Exkursionen können die Besucher heuer Wasserlebensräume in und um Illmitz erforschen, die Auswirkungen der Kulturlandschaftsentwicklung im Ortsbild erkennen, Meierhöfe



Im Kellerviertel von Purbach fand 2007 der erste Welterbetag in der Region statt – 2008 wechselt der Veranstaltungsort ans Ostufer, in die Nationalparkgemeinde Illmitz.

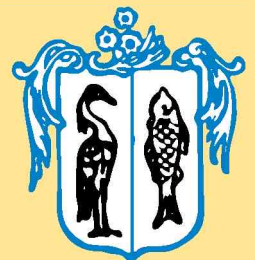
des Seewinkels entdecken und eine Genuss-Reise in die Region erleben.

In einer grenzüberschreitenden Exkursion nach Ungarn kann „Wasser aus historischer Sicht“ erfahren werden. Auch die Kleinsten können erstmals in einer eigenen Kinder-Exkursion die Besonderheiten der Region entdecken.

Details zum Welterbetag 2008 sind bei der Tourismusinformation Illmitz, Tel.: 02175/2383, zu erfragen oder direkt beim Verein „Initiative Welterbe“, der auch Anmeldungen zu den Exkursionen entgegennimmt: Verein „Initiative Welterbe“: Esterházyplatz 5, 7000 Eisenstadt, im Internet unter www.initiative-welterbe.at.

Servus im Frühling

Zentral



Familie Kroiss

Das Dorfwirtshaus
am Illmitzer Hauptplatz
mit Erlesenem aus dem Nationalpark

Typisch Illmitzerisches aus der Traditionsküche

Heimischer Spargel ab 19. April

Heurigschmankerl

Edle Weine und gereifte Besonderheiten
aus unserem eigenen Weingut „Arkadenhof“

Destillate aus unserer „Illmitzer Brennstube“

A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 1, Tel: 02175/2312
www.zentral-illmitz.at

Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, dass der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Apetlon

Imkerei Familie Knapp

Frauenkirchner Straße 4, ☎ 02175/3728, Einkauf: täglich
 Akazien-, u. Blütenhonig... € 7,-/kg
 Honiglikör... € 11,-/0,375l

Herbert Klinger

Wasserzeile 3, ☎ 02175/2375, Einkauf: tägl. nach Vereinbarung
 Traubensaft weiß, rot, naturtrüb... € 1,80/l
 Holunderblütensirup 1l... € 7,-
 Auf Bestellung (gebacken od. ungebacken):
 ganzjährig Original „Balas“
 (Mehlspeise m. Apfelfüllung)... € 1,50 – 1,80/Stk.
 Marillen- od. Quittenbrand (0,5l)... € 12,-

Hans und Uschi Titz

Wasserzeile 5, ☎ 02175/2027, Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!
 Zitronenmelissen- und
 Holunderblütensirup... € 5,-/0,5l
 Kaffeemarmelade + div. Marmeladen... Preis auf Anfrage

Paul Weinhandl

Frauenkirchner Str. 2, ☎ 02175/2217 od. 2513, Einkauf: Fr 9-12 Uhr
 Karpfen, Amur, Silberkarpfen, Wels, Hecht,
 Zander und Aal je nach Zurichtung (kg)... € 4,40 bis 13,90

Michael Lang

Querg. 6, ☎ 0699/12145919,
 Einkauf: Fr. + Sa. + tel. Vereinb.
 Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg)... € 4,40 bis 9,50

Familie Hofmeister

Wasserzeile 13, ☎ 02175/2212 oder 3129, Einkauf: täglich
 Verschiedene Honigsorten... € 7,-/kg
 Propolis und Geschenkpackungen

Tadten

Schafzucht Hautzinger

Jägerweg, ☎ 02176/2693,
 Einkauf: täglich
 Ganze und halbe Lämmer mit
 Edellinnereien (18-22 kg)... € 7,50/kg
 Milchlamm (8-10 kg)... € 8,50/kg
 Dauerwurst, klein (pro Stange)... € 6,80
 Knoblauchwurst (pro Stange)... € 8,-
 Lammleber- + Lammfleischaustrich (20 dag)... € 4,-/Glas
 Schafmilchprodukte ab Mitte März
 Schafmilch... € 2,40/l + 1,30/0,5l
 Schafkäse mild... € 16,50/kg
 Schafkäse geräuchert... € 19,50/kg
 Frischkäseaufstriche... € 3,30/20 dag
 Käse in Olivenöl... € 4,70/Glas
 Schafmilchtopfen... € 12,-/kg

Obstbau Fam. Albert Leeb

Andauerstr. 7, ☎ 02176/28135,
 Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung
 Apfelsaft, Apfelessig und Apfelschnaps... Preis auf Anfrage

Mönchhof

Destillerie und Essigbrauerei Braunschmidt

Obere Kreuzjoch 35, Homepage: www.schnapsundessig.at
 Verkostung und Verkauf nach Vereinbarung jederzeit möglich!
 ☎ 0699/81513660, oder 02173/21502
 Quitten-, Weingartenpfirsich- und
 Zwetschkenessig... € 5,-/25 cl
 Schwarzer Holunderessig... € 8,-/25 cl
 Sämling Eiswein Essig... € 11,-/25 cl
 Zwetschkenbrand... € 18,-/50 cl
 Marillenbrand... € 22,-/50 cl
 Williamsbirne... € 22,-/50 cl
 Quittenbrand... € 25,-/50 cl
 Mispelbrand... € 30,-/37,5 cl

Frauenkirchen

Hans und Inge Rommer

Kirchenplatz 11, ☎ 02172/2496, 0664/5472166
 Einkauf: täglich und nach telefonischer Vereinbarung
 Kartoffeln: Säcke zu 2, 5, 10 + 25 kg... Preis auf Anfrage
 Bio-Eier... € 0,28/Stk.
 Bio-Apfelsaft... € 1,80/l
 Traubensaft weiß + rot... € 2,30/l
 Küchenkräuter und Kräutertees... Preis auf Anfrage
 Waldblüten-, Akazien-
 und Rapscremehonig... Preis auf Anfrage
 Honigessig... Preis auf Anfrage

Gols

Isolde Gmall

Neustiftg. 63, ☎ 02173/2467,
 Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch
 Ziegenkäse... € 16,-/kg
 Ziegenkäse in Olivenöl, Kräutern
 und Knoblauch... € 6,-/20dag
 Ziegenmilch... € 1,50/l
 Kitzfleisch... € 9,50/kg
 Rindfleisch... € 80,-/10kg
 Traubensaft naturtrüb... € 2,-/l

Helmut Leitner

Mühlgasse 41, ☎ 02173/2544, Einkauf: täglich
 Versch. Brände (0,5l)... € 11,60 bis 16,-
 Rotweilikör... € 9,50/0,5l
 Löwenzahnblütenhonig... € 3,60/kg
 Teigwaren... € 2,20/0,25kg
 Kürbiskernöl 100% kaltgepresst (0,5 / 1l)... € 7,30 / 13,90

Familie Achs

Neustiftgasse 26, ☎ 02173/2318, Einkauf: täglich
 Hauskaninchen... € 8,-/Stk.
 Freiland Eier (Bodenh.)... € 2,-/10 Stk.
 Traubensaft weiß + rot... € 2,-/l
 Eiswein-, Holunder- od. Weinbrand... € 8,-/0,5l
 Versch. Liköre (auch Rotweilikör)... € 6,-/0,375l
 Rindfleisch aus eigener Schlachtung!

Wallern

Doris Kainz

Hauptstr. 53, ☎ + Fax: 02174/2960, Einkauf: tägl. od. tel.
 Verschiedene Liköre und Edelbrände... € 12,- bis 24,-
 Hausgemachte Konfitüren... ab € 2,50

Anton Peck jun.

Hauptstr. 10, ☎ 02174/2322,
 Einkauf: tel. Vereinb.
 Rindfleisch auf Bestellung... € 1,50 bis 23,-/kg
 Salat ab April, Zucchini ab Juni: Preis auf Anfrage

Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl

Bahnstr. 90, ☎ 02174/26060,
 Einkauf: nur nach tel. Vereinb.
 Rosen-, Kräuter-, Stutenmilch- und andere biologische Natur-
 seifen, Rosenmarmelade, Rosensirup, Rosenessig, Rosensenf, Rosen-
 und Kräuterbalsame, Rosen-Augen- und Lippenbalsam, Rosen- und
 andere Körperpflegeöle, Badesalze, Honigölbäder, Geschenke ...

Elisabeth Unger, Naturbäckerin im Seewinkel

Pamhagener Str. 35, ☎ 02174/26071, 0650/7151066
 Einkauf: jeden Mi nachm. + jeden Sa vorm.
 Hausgemachtes Bauernbrot
 mit verschiedenen Getreidesorten... ab € 1,30
 Verschiedenen Sauerteigbrote... ab € 3,10
 Dinkel-, Kamut-, Weizen- + Roggenmehl
 aus eigener Mühle... ab € 0,80/kg
 Eingelegtes... ab € 1,30
 Gemüsejungpflanzen... € 0,50/Stück

Pamhagen

Obstbau Herbert Steiner

Hauptstraße 35, ☎ 02174/2198, Einkauf: täglich
 Versch. Liköre und Brände... ab € 5,10
 Geschenkboxen nach tel. Vereinbarung

DI Richard Klein

Kircheng. 18, ☎ 02174/3161,
 Einkauf: täglich
 Versch. Liköre u. 20 versch. Brände... ab € 5,80
 Weichseln in „Geist“... € 2,90/Glas
 Sämtliche Produkte sind auch in Geschenkassettens erhältlich!

Familie Steinhofer

Hauptstr. 60, beim Türkenturm, ☎ 02174/2010, Einkauf: tägl.
 Versch. Liköre und Brände... ab € 8,-
 Obst nach Saison

Andau

Sigrid und Johann Lang

Hauptg. 27, ☎ 02176/3635, 0664/4237429,
 Einkauf: nach tel. Vereinbarung
 Versch. Gelees, Marmeladen... ab € 1,80
 Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand)... € 1,50/l
 Apfel-, Trauben- und Quittenbrand... € 9,50/0,5l
 Verschiedene Liköre... € 9,50/0,5l
 Verschiedene Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen
 für jeden Anlaß.



Illmitz

Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss

Apetlonerstr. 17, ☎ 02175/26377 od. 0664/650 75 76,
 Verkauf: April – September Di-So ab 17 Uhr, und
 täglich nach telefonischer Vereinbarung
 Leberkäs nach Illmitzer Art vom
 Mangaliza Schwein... € 2,80/200g
 Grammelschmalz vom Mangaliza Schwein... € 2,80/200g
 Versch. hausgemachte Marmeladen... € 2,80/200g
 Spezialitäten vom Mangaliza Schwein auf Anfrage
 Rotweilikör und diverse Brände

Anton Fleischhacker

Feldgasse 17, ☎ 02175/2919, Einkauf: täglich
 „Edelbrand des Jahres 1996“ Weinbrand... € 18,20/0,35l
 Muskat-Ottonel 38% Vol.Alk... € 9,-/0,35l
 Holunder- und Nusslikör... € 7,50/0,35l

Familie Gangl

Ufergasse 2a, ☎ 02175/2849,
 Einkauf: täglich, Do + Sa aber nur 8 – 12 Uhr
 Akazien-, und Blütenhonig... € 7,-/kg
 Honiglikör (nach altem Hausrezept)... € 11,-/0,375l
 Kleine Mitbringel und Geschenke aus reinem Bienenwachs.

Stefan Mann

Schrändlg. 37, ☎ 02175/3348, Einkaufszeit täglich
 Versch. Brände (0,35l)... € 13,- bis 16,-
 Vogelbeerbrand (0,35l)... € 38,-
 Holunderbrand (0,35l)... € 24,-
 Nuß- und Holunderlikör... € 14,50/0,357l
 Illmitzer Sinfonie... € 14,50/0,5l
 Honigwein, weiß + rot... € 9,-/0,35l
 2 Destilata Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

Beim Gangl, Weingut, Buschenschank und Gästezimmer,

www.beimgangl.at, Obere Hauptstr. 9, ☎ 02175/3807,
 Einkauf: täglich
 Traubensaft, weiß + rot, 1 Liter... € 2,20 / 2,50
 Weichsellikör (0,2l / 0,5l)... € 6,- / 12,-
 Verschiedene Brände u. Liköre (0,5l)... € 10,20 bis 13,90
 Geschenksverpackungen... Preis auf Anfrage

Weiden am See

Klaus Fuhrmann

Schulzeile 19, ☎ + Fax: 02167/7956,
 Einkauf: täglich nach tel. Vereinbarung
 Apfelsaft Granny Smith naturtrüb (+ Pf.)... € 1,40/l
 Apfel-Holundersaft... € 1,60/l
 Apfelspekt... € 5,-/0,75l
 Apfellikör 20 Vol%... € 9,-/0,5l
 Versch. Brände (0,5l)... € 9,- bis 12,-
 Versch. Liköre... € 6,- bis 9,-

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“

Hauptstraße 14, ☎ 02177/2274, Einkauf: täglich, Vorbestellung!
 Alles vom Mangaliza-Schwein:
 Frischfleisch... € 12,-/kg
 Stangenwurst... € 10,-/Stk.
 Hauswurst... € 1,-/Stk.
 Speck (durchzogen)... € 8,-/kg
 Grammelschmalz... € 1,80/0,25kg
 Verhackertes... € 2,20/0,25kg
 Schmalz... € 2,40/kg
 Rohschinken in Kräuter eingelegt... € 22,-/kg

Halbtorn

Biohof Lang

Erzherzog-Friedrich-Straße 13, ☎ 02172/8765,
 Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung
 Traubensaft naturtrüb, rot + cuvee... ab € 2,90/l
 Weinessig-Cuvee... € 3,10/0,5l
 Qualitäts-Trebernbrand mit und ohne
 Goldsternchen (0,5l + 1l)... € 10,90 + 15,-

DAS AKTUELLE NATIONALPARK INTERVIEW

Franz Maier vom österreichischen Umweldachverband über Nationalparkideen und Tourismusziele

Nationalparks polieren das Image ganzer Tourismusregionen auf – manchen ist das zu wenig: Nationalparks sollen „intensiver“ für das Tourismusmarketing eingesetzt werden, fordern einige Politiker und Wirtschaftsvertreter. Naturschutzorganisationen orten hier ein Missverständnis – und wittern Missbrauch. Wir haben den Biologen Mag. Franz Maier, Geschäftsführer des österreichischen Umweldachverbands, zum Thema Nationalparks und Tourismus befragt.



Franz Maier hat die Entwicklung der österreichischen Nationalparks mit unterstützt und selbst vorangetrieben. Seit 1998 ist er Mitglied der Schutzgebiete-Kommission WCPA der Weltnaturschutz-Union IUCN.

GESCHNATTER: Die Entstehungsgeschichte von Österreichs sechs Nationalparks ist so unterschiedlich wie die Tourismusstruktur in den betreffenden Regionen – in einigen gibt es eine Tradition im Naturtourismus, in anderen nicht. Überrascht Sie die Forderung an einige Nationalparkverwaltungen, sich stärker in der Tourismusentwicklung zu engagieren?

Mag. Franz Maier: Da in einigen österreichischen Nationalpark-Regionen tatsächlich mehr touristische Akzente gesetzt werden könnten, überrascht mich

die Forderung nicht wirklich. Allerdings sind die Nationalparkverwaltungen diesbezüglich die falschen Adressaten. Nationalparks sind für Naturschutz, Forschung, Naturvermittlung und Bildung zuständig – allesamt Bereiche, in denen ohnehin mehr als genug zu tun ist. Das wichtige Prinzip des „Natur Natur sein Lassens“ muss endlich außer Streit gestellt werden – und zwar dauerhaft.

„Geld der Nationalparks für den Tourismus zu beanspruchen ist allzu billig.“

GESCHNATTER: Die zahlreichen Kampagnen von Naturschutzorganisationen im Kampf um die Erhaltung von Österreichs bedeutendsten Naturschätzen haben auch zu einem Image der „Tourismus-Verhinderer“ geführt. Hätten aus heutiger Sicht die NGOs mehr Gewicht auf das Aufzeigen von konkreten Alternativen in der Regionalentwicklung legen müssen?

Mag. Franz Maier: Nein, denn das wurde aus meiner Sicht ohnedies getan. In den Hohen Tauern wurden Kraftwerks- und Skierschließungsplänen von Anfang an auch die Chancen eines naturverträglichen Tourismus gegenübergestellt. Die sanfte Erschließung des Reichraminger Hintergebirges im heutigen Nationalpark Kalkalpen war das Alternativkonzept zu Staumauern und VOEST-Kanonenschießplatz. Im Gesäuse haben Bergsteigen, Klettern, Skitouren gehen, Kajak fahren sowieso Tradition. Dass dort ein Vier Sterne Hotel fehlt, kann man nicht ernsthaft dem jungen Nationalpark anlasten, sondern einer desperaten Tourismus- und Regionalpolitik, die zwischen Unwillen und Unvermögen schwankt.

GESCHNATTER: Nationalparkgesetze werden von den Landtagen beschlossen, der Bund bringt sich über 15a-Verträge (Bundesverfassung) finanziell ein – es dürften sich aber nicht alle Abgeordneten im Detail mit den Gesetzen und internationalen Kriterien für Nationalparks beschäftigen haben. Hat man die Rolle eines Nationalparks für den Tourismus im Vorfeld zu wenig kommuniziert?

Mag. Franz Maier: Da gibt es sicher jede Menge Missverständnisse, was ein Nationalpark ist und was er auch nicht ist. Es ist noch kein Jahr aus, dass ein im betreffenden Bundesland für den dortigen Nationalpark zuständiger Landesrat beharrlich vom „Naturpark“ gesprochen hat, aber eigentlich den Nationalpark gemeint hat. Ich möchte hier keinen konkreten Namen nennen. Aber klar ist: Für die Nationalpark-Verwaltungen ist es eine Daueraufgabe, mit Abgeordneten und Entscheidungsträgern zu kommunizieren. Zurücklehnen ist keine Strategie.

„Nationalparks sind ausschließlich für Naturschutz, Forschung und Bildung zuständig.“

GESCHNATTER: Radwegenetze, Thermalbäder, Wellnesshotels und Golfplätze sind in jüngster Vergangenheit flächendeckend im Land und in den Nachbarländern entstanden. Es ist fast unmöglich geworden, damit ein unverwechselbares Urlaubsangebot am Markt zu platzieren. Können und sollen jetzt die Nationalparks die da und

dort fehlende Unverwechselbarkeit, oder um ein Fachwort zu gebrauchen, die USP (engl. unique selling proposition, d.h. Leistungsmerkmal, mit dem sich ein Angebot deutlich vom Wettbewerb abhebt) im Tourismusmarketing ersetzen?

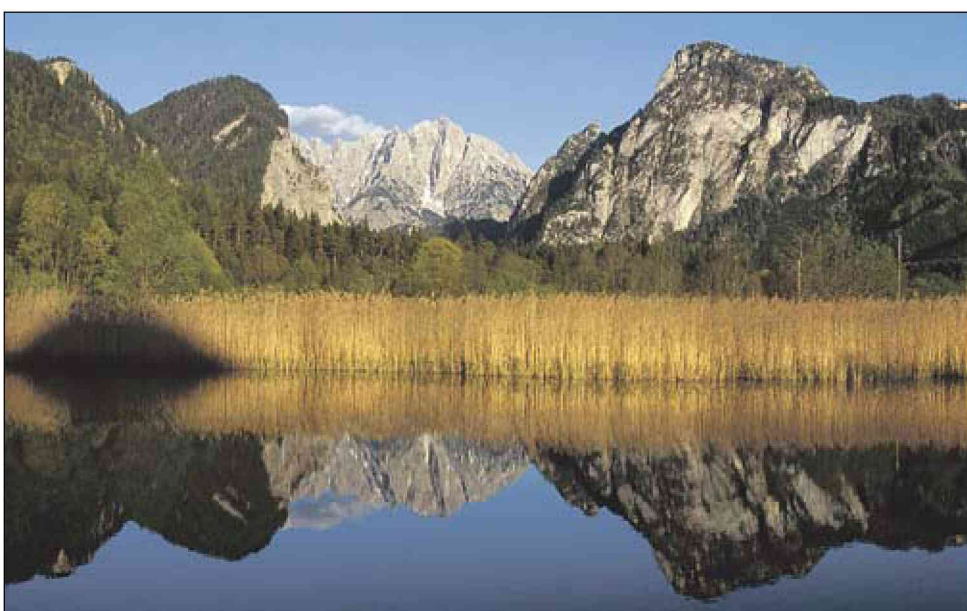
„Stille, Uner-schlossenheit, Wildnis und Naturgenuss heben Nationalparkregionen vom touristischen Einheitsbrei ab.“

Mag. Franz Maier: Grundsätzlich spricht nichts dagegen. Allerdings ist das Tourismusmarketing keine Aufgabe der Nationalparks selbst, sondern eben der Touristiker. Da fehlt es vielfach noch an Sensibilität und Wissen um das Besondere der Nationalparks und auch anderer Schutzgebiete.

Ruhe, Stille, Uner-schlossenheit, Wildnis, Naturerlebnis und Naturgenuss können die Assets sein, um sich vom touristischen Einheitsbrei abzuheben.

GESCHNATTER: Abgesehen von den Ländern des ehemaligen Ostblocks: Ist Ihnen eine ähnliche Forderung nach mehr „verstaatlichtem“ Nationalpark-Tourismus bekannt?

Mag. Franz Maier: Nein, entsprechend unglücklich ist der Vorstoß im Tourismus-Ausschuss des Nationalrats auch zu werten. Fremdes Geld – nämlich jenes der Nationalparks – zu beanspruchen, nur weil der Österreich-Werbung und den Tourismus-Verantwortlichen selbst nichts einfällt, ist allzu billig.



Wann immer es Mag. Franz Maier's Zeit erlaubt, sucht er mit seiner Familie in den heimischen Nationalparks – hier das Gesäuse – Naturgenuss und Naturerlebnis.



Seewinkel, Frühmorgen-Exkursion: Naturvermittlung und Bildung zählen zu den Kernkompetenzen eines Nationalparks, sind aber gleichzeitig ein wichtiges Tourismusangebot.

Mit Unterstützung von



G'führiger Schnee: Juchee?

Kunstschneepisten und ihre Folgen

Der Naturschutzbund hat die Auswirkungen künstlicher Beschneigung in den Alpen unter die Lupe genommen

GEFÄHRDUNG. Wieder geht ein milder, eher schnee- armer Winter zu Ende – doch die Wintersportzentren brauchen längst keinen richtigen Winter mehr, um Liftkapazitäten auszulasten: Schnee ist ein Teilprodukt der Tourismusindustrie, in scheinbar beliebiger Menge überall herstellbar. Was das für die Natur bedeutet, sieht der Gast nicht, sondern nur der Einheimische, wenn er nach der Saison etwas genauer hinschaut.



Abseits der Pisten grün, in Liftnähe schneeweiß: Das Landschaftsbild der Wintersportorte ähnelt nur mehr wenig jenem der Anfangszeiten des Schitourismus.

Schlechte „Isolierung“

Kunstschnee ist im Aufbau wesentlich dichter als Naturschnee – seine Isolationswirkung für den Boden ist aber schlechter, dieser friert also tiefer, was Pflanzen empfindlich schädigen kann. Kunstschnee schmilzt später als Naturschnee. Unter 1.600 m gibt es zwar kaum Schäden an der Vegetation, darüber kann aber

die verkürzte Vegetationszeit dazu führen, dass sich einige Arten im Frühjahr nicht rechtzeitig entwickeln und vermehren können.

Hoher Strom- und Wasserbedarf

Um eine Piste mit Kunstschnee befahrbar zu machen, benötigt man Unmengen an Wasser. Für die Bereitstel-

lung müssen Leitungen unterirdisch an die Pisten herangeführt werden. Wasser kann aus natürlichen Quellen oder eigens errichteten Speicherseen entnommen werden. In beiden Fällen bedeutet das eine massive Beeinträchtigung des Wasserhaushalts und damit des gesamten Ökosystems.

Schneekanonen brauchen

zudem sehr viel Strom, der vor Ort verfügbar sein muss. Neben dem immensen Energieverbrauch (um alle Anlagen in Tirol versorgen zu

können, braucht man ein mittelgroßes Kraftwerk) sind auch Baumaßnahmen für Stromleitungen nötig.

Hangrutsch und Stress

Treffen starke Schneeschmelze und ergiebige Regenfälle zusammen, steigt durch die mit dem Kunstschnee zusätzlich aufgebraachte Wassermenge die Gefahr von Hangrutschungen.

Schneekanonen kommen außerdem vornehmlich in der Dämmerung und nachts zum Einsatz – also in der Zeit größter Aktivität vieler Wildtiere. Der Lärm (der dem von starkem Verkehr entspricht) kann Tiere von Futterstellen fernhalten, der Stress kann sich auf den Wildbestand gerade im Win-

ter problematisch auswirken.

Grundsätzlich muss eine Beschneigung bei Plusgraden auf ein Ökosystem, das nicht auf Winter eingestellt ist, wie ein Schock wirken. Eine künstliche Schneedecke kostet viel: Sie kostet Natur, Umweltqualität und Geld. Deshalb ist künstliche Beschneigung nur zur Ergänzung der Pistenhaltbarkeit bei geeigneten Temperaturen und Verfügbarkeit von Wasser, das aus nächster Nähe abgeleitet werden kann, zu rechtfertigen.

Auch wenn die Gesetzeslage diese Art von Umweltschädigung (noch) toleriert – die Hauptakteure sollten aufhören, mit Begriffen wie „Naturerlebnis“ und „Sanftem Tourismus“ Werbung zu machen.



Nicht nur der immense Strom- und Wasserbedarf, auch der Lärm der meist nachts laufenden Schneekanonen beeinträchtigt alpine Ökosysteme.

Rodung im Weingarten

Obstbäume stehen maschineller Weinlese im Weg

HINDERNIS. Sie gehörten bisher zum Bild der Weingarten-Kulturlandschaft:

Kirschbäume, Weingartenpflirsichbäume, Mandelbäume und, vor allem am straßenseitigen Rand die Walnussbäume teilten die ausgedehnten Rebflächen, unterbrachen das fast monotone Landschaftsbild, besonders während der Blüte.

Die rosa und weiß blühenden Obstbäume im Frühjahr werden im Seewinkel wohl zur Rarität werden, wenn der gegenwärtige Trend anhält, denn die charakteristischen Bäume sind – um es technisch auszudrücken – nicht kompatibel mit den Weinlesemaschinen.

Egal, ob sie mitten im Weingarten gepflanzt worden waren oder ganz am Ende einer langen Reihe von Rebstöcken stehen: Obstbäume sind manchen Weinbauern im Weg. Lesemaschinen fahren nämlich über den Reihen, nehmen die Rebstöcke unter ihre Achsen, schlagen darunter die Weintrauben (und was sonst noch locker in den Rebstöcken hängt) ab.

Am Ende der Weinleseason 2007 sah man schon in mehreren Rieden Obstbäume am Weingartenrand liegen, ausgerissen oder gefällt. Es gibt keine Statistiken über die Anzahl der Obstbäume in Weingärten, aber erfah-



Bisher gab es keine Initiative, die in Weingärten gefälltten Obstbäume durch Neupflanzungen zu ersetzen.

rene Weinbauern und Besitzer von Weinlesemaschinen schätzen, dass im Bezirk Neusiedl am See mindestens 200 Bäume im Weg standen. Bisher.

Der steigende Absatzanteil an trockenen Weinen verstärkt zur Zeit den Trend zur maschinellen Lese, die für Prädikatsweine nicht zulässig ist.

Jeder Baum ist ein kleiner Lebensraum für Insekten und Vögel, vor allem wenn er in artenarmen Monokulturen gepflanzt wurde. Auch wenn heute anscheinend keine Zeit mehr bleibt für eine Arbeitspause im Schatten eines Nussbaums, auch wenn es billiger erscheint, Walnüsse, Kirschen oder Mandeln im Supermarkt zu kaufen,

verliert der Mensch mit jedem gefälltten Obstbaum – weil damit ein reizvoller Teil der pannonischen Kulturlandschaft verschwindet.

Im Zuge der Naturparkentwicklung am Leithagebirge haben sich unlängst die fünf Gemeinden zwischen Jois und Donnerskirchen dazu entschlossen, die Auspflanzung von rund tausend Kirschbäumen (inklusive einiger anderer traditioneller Obstsorten) in einem mehrjährigen Projekt in Angriff zu nehmen, auf öffentlichen Flächen und entlang von Wanderwegen.

Bleibt nur zu hoffen, dass auf diese Weise der Verlust im Seewinkel bald wieder ausgeglichen werden wird.

Seeadlermord im Weinviertel

Trophäenjäger schoss vor den Augen eines Joggers

ABSCHUSS. Am Vormittag des 30. Dezember 2007 war ein Jogger auf der Landstraße von Altlichtenwarth nach Bernhardsthal unterwegs, als er in einiger Entfernung drei große Greifvögel bemerkte, die in einem Baum saßen. 50 Meter von dem Baum entfernt stand ein Auto mit eingeschaltetem Abblendlicht.

Plötzlich knallte ein heller Schuss, und einer der Vögel – ein Seeadler, wie sich später herausstellen sollte – stürzte mit weit gespreizten Flügeln auf die Straße. Der Augen-

zeuge sah noch, wie der Schütze den riesigen Vogel in das Auto packte und davon rastete. Vom abgeschossenen Vogel blieben nur eine Blutspur auf der Fahrbahn und einige Gewebefetzen übrig.

Geschockt – der Schuss war in Richtung des Läufers abgegeben worden – erstattete der Mann sofort am Polizeiposten Bernhardsthal Anzeige gegen Unbekannt.

Die Polizeibeamten handelten daraufhin vorbildlich: Am Tatort stellten sie Blutproben sicher und leiteten

das Beweismaterial zusammen mit Fotos an die Bezirkshauptmannschaft Mistelbach weiter. Die DNA-Analyse einer der Blutproben am molekularsystematischen Labor im Naturhistorischen Museum in Wien brachte schließlich Gewissheit: Bei dem Tier handelte es sich um ein Exemplar des in Österreich vom Aussterben bedrohten Seeadlers!

Der Täter konnte rasch ausgeforscht werden. Er gab an, eine Krähe geschossen und den Kadaver in der Thaya entsorgt zu haben. Die DNA-Analyse zeigt, dass dies eine Lüge war. Gegen den Mann soll nun Anklage erhoben werden.

WWF, BirdLife und die Zentralstelle der österreichischen Landesjagdverbände haben angekündigt, die polizeilichen Untersuchungen und das Gerichtsverfahren genau zu verfolgen und ihre gemeinsamen Anstrengungen im Kampf gegen die Wilderei zu verstärken – solch ein Delikt darf sich nicht wiederholen.



WWF, BirdLife und die österreichischen Landesjagdverbände treten gemeinsam für den Seeadlerschutz ein.

Der erste Landweg

Schon 1658 wurde ein Damm quer durch den See errichtet

Die heutige Straße zwischen Pamhagen und Fertöd, die einzige in Nord-Süd-Richtung, folgt dem Verlauf des ersten straßenbaulichen Großprojekts



Die Jahreszahl wurde geguldet, das deutsche Wort „Dammbau“ verschwand Ende des 19. Jahrhunderts vom Obelisk in Nyarliget.

VERBINDUNG. Dort, wo der Neusiedler See im Osten endet und der Hanság sich Richtung Donau erstreckt, hatte der See einst seine geringste Ausdehnung. Fährboote verbanden das Ufer im Komitat Wieselburg mit jenem im Komitat Ödenburg – gegen Mautgebühr.

Mit den Einnahmen aus dem Fährverkehr war die Familie Nádasdy – damals Grundherrschaft – nicht zufrieden, zudem beschränkte der schwankende Wasserstand die Ladekapazität der Boote. 1658 errichtete man einen Damm und legte darauf eine Straße an – mit fatalen Folgen: Die rund 8 km lange Barriere verhinderte den Bootsverkehr zwischen Waasen/Hanság und See, zudem litten bei Hochwasser



Felder und Dörfer, weil das aus Rabnitz und Raab rückgestaute Wasser nicht in den See abfließen konnte. Mangelnde Beständigkeit gegen Hochwasser dürfte bald zum Ende dieses Damms geführt haben.

Etwa ein Jahrhundert später, unter Fürst Nikolaus Esterházy, wurde mit dem

Großprojekt einer neuen Straße durch den See begonnen – diesmal mit 29 (andere Quellen sprechen von 33) Brücken. Damit blieb der Wasseraustausch zwischen Hanság und See aufrecht, Landwirtschaft und Handel erlebten einen Aufschwung. Der Grundherr freute sich über die erheblichen Mauteinnahmen und hatte für vornehme Gäste eine wesentlich bequemere, weil kürzere Anreise nach Esterháza. Die Jahreszahl 1777 findet sich noch heute auf einem Gedenkobelisk, etwas versteckt hinter einem Gartenzaun in der Siedlung Nyarliget, etwa auf halber Wegstrecke.

1871 ist die Anzahl der

Brücken auf 19 und 1908 auf lediglich zwei zurückgegangen, alle übrigen wurden zugeschüttet. Dies ist vor dem Hintergrund einer immer effizienteren Entwässerung des Hanság zu sehen. Schon seit dem 13. Jahrhundert gab es Gräben und Schleusen, um Raab-Hochwasser abzufangen, und mit der Ableitung von Rabnitz-Wasser zu den Mühlen in Kapuvár brachten die Nádasdys im 16. Jahrhundert bei Niedrigwasser die Fischer in arge Bedrängnis. Die Gründung der Raab-Regulierungsgesellschaft 1865 und der Bau des Eiserkanals beschleunigten die Verlandung des seichteren Seeteils im Osten.

Wasserbautechnisch bildete die Dammstraße von Pamhagen nach Esterháza die „Regulierungsgrenze“ zwischen Raab und Neusiedler See. Die Kosten dieses Projekts wurden auf die Grundbesitzer in den Anrainergemeinden umgelegt und waren so hoch, dass manche Bauern wegen Ratenzahlungsverzug um Haus und Grund kamen.

Jeder Straßenbenutzer hatte Maut zu entrichten, in dem am Ortsrand von Pamhagen errichteten Mauthaus: 10 Kreuzer für ein Einpferdegespann. Mit der Grenzziehung zwischen Österreich und Ungarn, wurde aus dem Maut- ein Grenzzollhaus.

Der Hanság wird Europaschutzgebiet!

Neue Maßnahmen zur Erhaltung des einmaligen Vogelreichtums

DEKRET. Südöstlich des Neusiedler See-Gebietes erstreckt sich der großteils in Ungarn liegende Hanság (Waasen). Im 16. Jahrhundert war das Gebiet noch Teil des Sees, wurde jedoch im Laufe der Zeit über mehrere Kanäle entwässert. Südlich von Andau und Tadten sowie südöstlich von Wallern sind Restbestände einstiger Moorwiesen und Schilfröhrichte erhalten geblieben.

Teile der Gemeinden Andau, Tadten und Wallern werden hier demnächst zum „Europaschutzgebiet Waasen-Hanság“ erklärt. Damit werden gefährdete Vogelarten künftig auf Basis von EU-Richtlinien geschützt.

Zu den bedrohten Vogelarten zählen Weißstorch, Seeadler, Kornweihe, Wiesenweihe, Kaiseradler, Rotfußfalke, Merlin, Wachtelkönig, Großtrappe, Großer Brachvogel, Sumpfohreule, Blaukehlchen und Braun-

kehlchen. Im neuen Schutzgebiet herrscht ein Wegegebot, welches verbietet, Flächen abseits öffentlicher Wege zu begehen oder zu befahren. Ausgenommen sind Grundeigentümer und Bewirtschafter. Die übliche und nachhaltige land- und forstwirtschaftliche Nutzung, Jagd und Fischerei sind weiterhin zulässig.

Das „Europaschutzgebiet Waasen-Hanság“ umfasst im Ausmaß von 140 ha die Bewahrungszone „Waasen-Hanság“ des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel. Das dort bereits bestehende



Im Grenzspitz östlich von Wallern und südlich von Tadten und Andau liegt der österreichische Teil des Hanság.

Schutzgebiet wird jetzt auf insgesamt 3006,46 ha vergrößert.

Flächen, Grundstücksgrenzen und Luftbilder des Europaschutzgebietes können beim geographischen Informationsdienst und Kartenservice des Landes Burgenland online eingesehen werden: <http://gis.bgl.gv.at>



Die „Mutter des Fertöd“, wie man in Ungarn den Hanság auch nennt, ist jetzt ebenfalls Teil des Schutzgebietsnetzwerkes der Europäischen Union.

Klimaschutz und Energiesparen per Gesetz

Neues Baugesetz ab 1. Juli 2008
neue Förderungen ab Juni

BESCHLUSS. Das Baugesetz wird im Burgenland novelliert und sieht viele Änderungen zum bisherigen vor.

Bei der Festlegung der Energiekennzahlen für Wohnhäuser werden Impulse für einen niedrigeren Energieverbrauch beim Heizen und Kühlen gesetzt. Das Burgenland lehnt sich dabei an das Vorarlberger Modell an und verankert bessere Standards, als in den Richtlinien des Österreichischen Instituts für Bautechnik (OIB) vorgesehen. Nur bei Betriebsgebäuden beschränkt sich das Burgenland auf die Richtlinien des OIB. – damit soll die Konkurrenzfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Burgenland gesichert werden.

Mit der Einführung eines Energieausweises wird ein neues Instrument der Kosten-Planung etabliert. Was für das Auto der „Typenschein“ ist, wird für das Wohnhaus in Zukunft dieser Energieausweis sein.

Eine Lösung gibt es auch in einer - für Häuslbau-



Der burgenländische „Häuslbauer“ wird künftig mit gezielten Förderungen zur ökologischen Bauweise motiviert.

er nicht unwesentlichen - Detailfrage: Der aus Zivilschutzgründen vorgeschriebene „Notkamin“ bleibt zwar weiter verbindlich, allerdings mit einer Ausnahme – bei Passivhäusern, die einen Heizwärmebedarf von weniger als 15 kWh/m²a aufweisen, kann darauf verzichtet werden.

Erstmals wird auch die umfassende Sanierung eines Wohnhauses von der öffentlichen Hand stärker unterstützt als ein Neubau. Die

maximale Förderhöhe liegt künftig bei 76.000 Euro. Um den Bezieherkreis auszuweiten, werden die Einkommensgrenzen um ca. 10% angehoben. Anreize soll es auch für energiesparendes Bauen geben, das Niedrigenergiehaus mit einer Energiekennzahl von 40 kWh/m² und Jahr wird Standard. Angehoben werden auch nicht-rückzahlbare Direktförderungen für Solaranlagen und Heizungen mit erneuerbarer Energie.

Sechzig Waldohreulen auf einen Streich

Der Apetloner Friedhof kann winters mit einer neuen Attraktion aufwarten

ZUFLUCHT. Eine der höchsten Feldhasendichten in Österreich findet sich am Wiener Zentralfriedhof. Am Meidlinger Friedhof tummeln sich Feldhamster wie sonst fast nirgends innerhalb der Wiener Stadtgrenzen und am Dach der Aufbahrungshalle in Podersdorf brütet fast jährlich ein Weißstorchpaar. Für Tiere sind Friedhöfe demnach oft besonders gute – weil ungestörte – Lebensräume.

Eine besondere Attraktion für Vogelfreunde bietet der Friedhof von Apetlon. Hier verbringen an die sechzig Waldohreulen die kalte Jahreszeit.

Was für Naturliebhaber interessant ist, kann auch unangenehme Nebenerscheinungen haben: Durch Vogelkot verschmutzte Grabsteine rufen verständlicherweise den Unmut der Grabbesitzer hervor. Auch unter Friedhofsbäumen liegende Gewölle werden als störend empfunden.

Diese von den Eulen ausgewürgten Gewölle enthalten unverdauliche Beuteanteile wie Haare und Knochen. Daraus können Spezialisten erkennen, was die nächtlichen Jäger fressen oder welche Mäusearten im Jagdgebiet der Eulen vorkommen. Da Mäuse die

Hauptbeute der Waldohreule darstellen, wird den Vögeln eine wichtige Rolle bei der Regulierung der Kleinsäugerbestände zuteil. So betrachtet sind die Eulen also durchaus nützlich.

Leider hilft diese Erkenntnis in Anbetracht der Verschmutzung des Apetloner Friedhofs wenig. Die Tiere denken nicht in menschlichen Maßstäben, es geht ihnen vorrangig um Nahrung und geeignete Ruhe-

plätze. Und Ruhe sollte am Friedhof durchaus zu finden sein.

Es spricht an sich nichts dagegen, dass die Eulen auch von Ornithologen beobachtet und eventuell gezählt werden. Ein Volkssport soll und wird sich daraus nicht entwickeln. Das wäre weder im Interesse der Dorfbewohner noch im Interesse der Waldohreulen.

Im Grunde ist die Waldohreulen-Attraktion aber

mit Erscheinen dieser Geschnatter-Ausgabe sowieso schon in der Sommerpause.

Da es sich um einen Winterschlafplatz handelt, haben sich die Eulen zerstreut und brüten in der Umgebung. Ob sie nächsten Winter wieder den Apetloner Friedhof aufsuchen, hängt auch vom Guten Willen ihrer „Gastgeber“ ab – und der sollte in einer Nationalparkgemeinde ja vorhanden sein.



Die Verschmutzung von Grabsteinen durch Kot und Gewölle ruft den Unmut mancher Apetloner hervor.

Jubiläum 80 plus ...

... für die Wirtschafts- und Tourismusschulen PANNONEUM in Neusiedl am See



Am 13. März freute sich Direktorin Ruth Ankerl (Bildmitte) mit zahlreichen prominenten Gästen über das gelungene Fest zum Gründungsjubiläum – gemeinsam organisiert von Lehrern und Schülern.

FESTAKT. Das Pannoneum, Wirtschafts- und Tourismusschulen Neusiedl am See, feiert ein beeindruckendes Jubiläum: Seit mehr als 80

Jahren steht die Bildungsstätte, eine der kreativsten und erfolgreichsten Schulen des Burgenlandes, jungen Menschen offen.

Mit einem großen Festakt, an dem zahlreiche Ehrengäste teilnahmen, und der Publikation einer umfangreichen Festschrift verweist die Schule auf ihre mehr als 80 Jahre währende Geschichte: 1926 als „Privatlehr-

anstalt für weibliche Handarbeiten“ gegründet, 1980 in eine Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe umgewidmet, erweitert um eine Gastgewerbeschule und die Höhere Lehranstalt für Tourismus, trägt die Bildungsstätte seit dem Schuljahr 2004/2005 den klingenden Namen Pannoneum.

Das Pannoneum ist in Österreich führend beim

Angebot von Zusatzqualifikationen in den Bereichen Wein und Käse sowie Informationstechnologie.

Mit der Einführung des neuen Ausbildungsschwerpunkts „Sales and Administration Assistance“ im Schuljahr 2008/2009 will das Pannoneum abermals seinen Anspruch als „Schule am Puls der Zeit“ unter Beweis stellen.



Waldohreulen finden im Friedhof attraktive Winterruheplätze und regulieren auch im Umfeld den Mäusebestand.

TREFFPUNKT FÜR WEINFREUNDE

SAILER'S

VINOTHEK • BURGENLAND

Kirchenplatz 27
TEL +43 (0) 2172-3318 FAX 3392
vinothek@sailers.at
www.sailers.at



GENIESSEN IN FRAUENKIRCHEN

caribic

PIZZERIA

Pizza, Pasta & Co erwarten Sie ...
Franziskanerstraße 61a
Donnerstag - Sonntag
TEL 02172 - 7171

DIE EISKUGEL

Die besten Eisspezialitäten der Region erwarten Sie!

Franziskanerstraße 17

Ziesel vor dem Aussterben

Bürgerinitiative in Parndorf schlägt Alarm

BAUGRUND. Die Ziesel, die im Europa-Schutzgebiet „Parndorfer Heide“ leben, sind für jeden Naturbeob-

achter ein Erlebnis, die Frage ist bloß, wie lange noch.

„Seit 1999 hat sich die Ziesel-Population um ein Drittel verringert, derzeit leben nur noch etwa 2.700 Ziesel im Burgenland“, warnt Ziesel-Expertin Dr. Barbara Herzig-Straschil in einer von ihr veröffentlichten Studie, Hauptgrund für den Populationsrückgang ist der Verlust des Lebensraumes. Für die Parndorfer Ziesel besteht besondere Gefahr: Das an die Ziesel-Kolonie angrenzende Land soll jetzt verbaut werden.

Das hat auch den Parndorfer Christian Maszl alarmiert. „Die Ziesel in Parndorf stehen vor dem Aussterben, die Lage ist ernst“, ist sich Maszl im Klaren. Der Grundeigentümer Beligplant, das Areal zu verbauen. „Ich habe mich entschlossen, eine Bürgerinitiative ins Leben zu rufen, um zu retten,

was noch zu retten ist“ macht Maszl mobil. Von der Politik in Parndorf hat er dabei Unterstützung. Die Bürgerinitiative von Christian Maszl kämpft für eine Erweiterung des Naturschutzgebietes, Einrichtung von Pufferzonen und einer Adaptierung der Randgebiete als Naherholungsgebiete.

Christian Maszl hat seine Ideen bereits im Umweltausschuss der Gemeinde vorgestellt, der Gemeinderat empfiehlt, das Projekt zu unterstützen.

Ein Rückkauf des Landes dürfte aber um den gängigen Quadratmeter-Preis – etwa 75 Euro – weder für die Bürgerinitiative noch für die Gemeinde in Frage kommen. Bürgermeister Wolfgang Kovacs zeigt sich jedoch optimistisch, mit dem Land eine Einigung zu erzielen, die den Parndorfer Zieseln ihr Überleben sichert.



Trotz Europa-Schutzgebiet schwindet der Lebensraum des Ziesels auf der Parndorfer Platte.

Europas Vogelwelt verändert sich

Neuer Klimaatlas europäischer Brutvögel

STUDIE. Zu Jahresbeginn wurde in Brüssel der neue Klimaatlas der europäischen Brutvögel vorgestellt – für mehrere Naturschutzorganisationen Anlass, die Gesetzgeber aufzufordern, mehr konkrete Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgase zu setzen.

Die Studie stellt klar, dass viele Vogelarten nicht nur durch das erzwungene Abwandern aus angestammten Brutgebieten bedroht sind, sondern dass sich in Verbindung mit bereits bestehenden, anderen Gefährdungsfaktoren ihre Überlebenschancen drastisch verringern. Es ist davon auszugehen, dass unsere Vogelwelt am Ende dieses Jahrhunderts deutlich anders aussehen wird als jetzt.

Im Durchschnitt werden sich die Brutgebiete um circa 550 Kilometer nach Nordosten verlagern und gleichzeitig ca. 20% kleiner werden, sollten nicht umgehend effiziente Maßnahmen gegen den Temperaturanstieg gesetzt werden.

Für erfahrene Ornithologen klingen die Aussagen durchaus vertraut: Wärme liebende Arten wie Bienenfresser, Wiedehopf oder Zwergohrreule breiten sich bereits jetzt Jahr für Jahr nach Norden aus, wohingegen in Mitteleuropa häufige Arten wie der Fitis, der

Das Buch bietet vielfältige Daten zu den Auswirkungen des Klimawandels auf das Brut- und Zugverhalten: In Arktis und Bergregionen drohen große Verluste



Huntley, B., R. E. Green, Y. C. Collingham & S. G. Willis (2007): A Climatic Atlas of European Breeding Birds – in Auftrag gegeben von BirdLife International, erschienen bei Lynx Edicion. Download-Datei unter: http://www.birdlife.org/eu/pdfs/Climatic_Atlas.pdf.

Trauerschnäpper oder die Bekassine zu den Verlierern zählen.

Das Verlagern von Brutgebieten ist freilich noch keine Überlebensgarantie: Was von der Temperatur und den Niederschlägen herpasst, kann eine ungünstige Vegetationsstruktur oder zu intensive Landnutzung wieder zunichte machen.

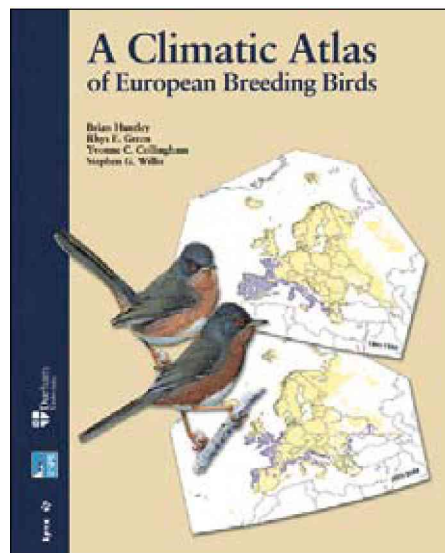
Die effiziente Pflege von bestehenden Schutzgebieten und die Vernetzung kleinerer, isolierter Ökosysteme können laut Klimaatlas viel dazu beitragen, drohende Gefahren zumindest

abzuschwächen.

Eine entscheidende Rolle

bei der Verlagerung von Brutgebieten werden Rast-, Nahrungs- und Brutplätze in nicht geschützten Gebieten spielen. Und selbstverständlich kommt in diesem Prozess „Dreh-scheiben“ wie dem Nationalpark Neu-

siedler See - Seewinkel eine große Bedeutung zu.



Surfen zwischen Polen und Kroatien

Der mittlere Abschnitt des „European Green Belt“ kann jetzt virtuell besucht werden – www.greenbelteurope.eu

SCREENSHOT. Mit dem Beitritt zum Schengen-Abkommen verschwinden die Grenzen zu Tschechien, zur Slowakei, zu Ungarn und zu Slowenien fast aus der Wahrnehmung.

Entlang dieses Teils des ehemaligen Eisernen Vorhangs verläuft das Grüne Band in Zentraleuropa

– mit einer hohen Dichte an Schutzgebieten und artenreicher Kulturlandschaft.

Eine zunächst nur englisch abrufbare Internetseite bietet einen umfassenden Einblick in die Naturwerte am Grünen Band, aber lässt auch erahnen, wie viel Arbeit deren Erhaltung verlangt.

Per Mausclick gibt es

Details zur teilweise bitteren Geschichte dieser Trennlinie, zu weiteren Projekten auf regionaler oder gesamteuropäischer Ebene, zu den Chancen, die sich aus nachhaltiger Nutzung der früher abgeriegelten Grenzgebiete ergeben, und natürlich auch über aktuelle Bedrohungen von Lebensräumen und Wanderkorridoren.

Im Blickpunkt dieser Internetseite steht eine vielfältige Palette an Landschaften zwischen der deutschen Ostseeküste und dem südlichen Teil Pannoniens. Auf mehr als 3.000 Kilometern reihen sich Mittelge-

birgswälder und Flusslandschaften, Trockenrasen und Seen, Acker- und Weideland aneinander. Die Website zeigt die wichtigsten Charakteristika der betreffenden Abschnitte und liefert dazu Texte, Links sowie Listen seltener Tier- und Pflanzenarten.

Der ÖNB plant zusätzlich, ein Buch über Österreichs „Perlen“ am Grünen Band Europa herauszubringen.

Wenngleich auf absehbare Zeit nach dem Öffnen der physischen Grenzen neue Grenzen im Kopf der Anrainer hochgezogen werden, so können doch zahlreiche konstruktive Ansätze wie das Grüne Band dazu beitragen, willkürlich getrennten Regionen wieder zu einem integrativen Teil Europas werden zu lassen.



Die umweltfreundliche Verkehrserschließung des Grünen Bands, die Lücken-Analyse und eine Website sind Ergebnisse eines 7-Länder-Projekts.

aufgeblättert

★ **Natur barrierefrei.** Der neue Wanderführer „Natur barrierefrei erleben“ von Josef und Maria Limberger beschreibt 20 Wege durch Oberösterreichs Landschaft vom Mühlviertel bis ins Alpenvorland, wanderbar



für Menschen mit Behinderung. Auf öffentliche Verkehrsmittel, barrierefreie WCs und Gaststätten wird verwiesen. Der Wanderführer ist auch für ältere Menschen oder Familien mit Kinderwa-

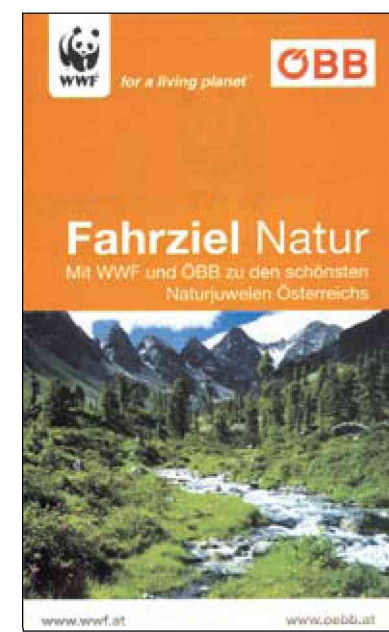
gen nützlich. Das Buch ist beim Institut für Naturschutz der Oö. Akademie für Umwelt und Natur kostenlos erhältlich oder kann von der Homepage www.natur-ooe.at heruntergeladen werden.

★ **Year of the Frog.** Die Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde ruft den Laubfrosch (*Hyla arborea*) zum „Froschlurch des Jahres 2008“ aus. Die Aktion, die auf die Gefährdung von Amphibien und Reptilien hinweisen soll, wird unterstützt von den

österreichischen und schweizerischen Fachverbänden. Der Laubfrosch ist als Werbesymbol und Wetterfrosch im Einmachglas bekannt. Der Sympathieträger mit dem herzigen Äußeren wird aber, wie die meisten seiner rund 6.000 Artgenossen, immer seltener. Aus diesem Grund rufen die Weltnaturschutzorganisation IUCN und der Weltzooverband WAZA das Jahr 2008 zum internationalen „Year of the Frog“ aus. Eine 32-seitige Aktionsbroschüre „Froschlurch des Jahres 2008“ ist im Internet unter: http://www.dght.de/naturschutz/Laubfrosch-Brosch-2008_72.pdf zu finden.



★ **Fahrziel Natur.** Mit einer neuen Landkarte können sich die ÖsterreicherInnen umweltfreundlich auf die Spur von Naturschätzen und seltenen Tier- und Pflanzenarten machen. „Fahrziel Natur“ weist den Weg mit Bahn und Postbus zu 10 Naturschutzgebieten und Nationalparks in ganz Österreich vom Tiroler Lech-Fluss über den Inn und den Toplitzbach, das Schremser Hochmoor und die March-Thaya-Region, die Nationalparks Hohe Tauern, Gesäuse, Donau Auen und Neusiedler See bis zur Heimat der Braunbären im Ötztalgebiet. „Fahrziel Natur“ bildet den Auftakt zu einer umfassenden Partnerschaft von ÖBB und WWF im Interesse von Klima- und Artenschutz. Auf großen Bahnhöfen ist die Landkarte „Fahrziel Natur“ kostenlos erhältlich. Sie liegt in Verteilboxen in Form eines Ötscher-Bären in den Schalterhallen der Bahnhöfe auf.



Der neue Grenzverkehr

Chancen, Defizite und EU-Förderungen

WEITSICHTIG. Die Staatsgrenze ist keine Barriere mehr, die den Urlaubsgast, den Arbeiter, den Transportunternehmer oder den Landwirt in seinen Aktivitäten behindert. Jeder kann jederzeit diese Trennlinie überqueren, und viele Menschen in den Grenzregionen werden das sehr oft tun, ob in der Freizeit oder für den Broterwerb.

Theoretisch zumindest, denn das wirkliche Leben zeigt uns, wie tief die Grenze in unserem Denken verankert ist: Nur eine Handvoll alter Straßen, die bis zur Errichtung des Eisernen Vorhangs Dörfer miteinander verbunden hatten, wurde im Burgenland bisher wieder für den Verkehr freigegeben. Das Schüren der Angst vor zu viel Durchzugsverkehr und besonders vor Verbrechern – als ob diese nicht auch die Autobahn nehmen könnten – hat Wirkung gezeigt: Fahrverbotsschilder „begrüßen“ jetzt den von der ungarischen Seite kommen-

Noch werden gemeinsame Verkehrskonzepte eher boykottiert als gewünscht – doch auf grenzüberschreitende Projekte warten lukrative Förderungen



Zu Zeiten des Kalten Krieges war die ehemals Habsburgische Gutshofsiedlung Kasimir fast menschenleer – sie lag zu Nahe an der Grenze –, heute ist der Weg nach Halbturn wieder offen. „Kleiner“ Grenzübergang Kasimirpuszta – Halbturn.

den Autofahrer an vielen Stellen.

Dass diese Schilder meist kurzfristig beantragt und aufgestellt wurden, zeigt das eigentliche Problem in der Regionalentwicklung – offensichtlich gab es kein Verkehrskonzept für den Wegfall der Grenze, weder auf

burgenländischer noch auf westungarischer Seite. Wie ist das nach zwei Jahrzehnten Zusammenarbeit mit einem demokratischen Ungarn möglich?

Erstaunlicherweise werden auch heute Verkehrsfragen

und -probleme am liebsten lokal diskutiert, also in ihrer Wirkung auf die einzelne Ortschaft. Wenn etwa in Mörbisch für oder gegen die Freigabe von Güterwegen für den Autoverkehr über die Grenze debattiert wird, dann

spielen Oggau oder Nagy-cenk keine Rolle, sondern eben nur der Nachbarort Fertőrákos. Und wenn sich die Nationalparkgemeinde Sarród erlaubt, ein Förderprojekt zur Anbindung des Radweges an den B10 auf österreichischer Seite einzureichen, dann sehen viele Pamhagener Feuer am Dach. In jener Gemeinde also, die erst mit der Öffnung der ungarischen Grenze Anfang der 90er Jahre an das Radwegnetz angeschlossen werden konnte, möchten jetzt viele die weitere Öffnung abblocken.

Das mag legitim sein, wird aber auf Dauer Regionalentwicklung verhindern, denn das Burgenland mit seinen Dörfern kann mittel- und langfristig nur mit den größeren Komitaten Westungarns Verkehrsplanung betreiben, ob für Pendler, das Transportgewerbe oder den Freizeitsektor.

Die neuen EU-Richtlinien für die Förderung grenzüberschreitender Kooperation (Ziel 3) zeigen mit der Vorgabe von zwei Prioritäten genau in diese Richtung.

Priorität 1 wird definiert durch Innovation, Integration und Wettbewerbsfähigkeit, wobei neben der gemeinsamen Belebung des Arbeitsmarktes auch die Qualität der sozialen Infrastruktur und der öffentlichen Dienstleistungen angesprochen werden müssen. Priorität 2 geht auf die gemeinsame nachhaltige Entwicklung und die Erreichbarkeit ein, wobei speziell umweltfreundliche Mobilität gefördert wird.

Die Chancen, in der grenzüberschreitenden Nationalpark- und Welterbergion Neusiedler See eingereichte Projekte tatsächlich gefördert zu bekommen, stehen gut – sofern die Fördergelder auch abgeholt werden.

Das himmlische Kind

Zehn Jahre BEWAG-Windenergie im Burgenland

INNOVATIV. 1997 setzte die BEWAG mit dem Spatenstich des Windparks Zurndorf erstmals auf Erneuerbare Energien. Der heute größte Ökostromproduzent Österreichs betreibt zehn Windparks mit 138 Windkraftanlagen.

Bereits die ersten Betriebsergebnisse übertrafen alle Erwartungen, der Ausbau des Windparks um weitere drei Windräder erfolgte im Herbst 2001. 2003 fiel mit der Errichtung der Wind-

parks Neusiedl am See, Weiden und Gols der Startschuss für eine intensive Nutzung der Windressourcen im Burgenland – ihre Produktion entsprach bereits 40 Prozent des burgenländischen Haushaltsverbrauches.

Im folgenden Jahr wurde erstmals von den burgenländischen Windkraftbetreibern gleich viel Strom erzeugt, wie im gesamten Burgenland verbraucht wurde. Die historische Marke von einer Milliarde Kilowattstunden er-



Die Pamdorfer Platte gehört zu den windhäufigsten Gebieten des europäischen Binnenlands.

reichte die burgenländische Ökostromerzeugung am 19. April 2006, produziert in den Jahren 1997 bis 2006. Die Windkraftinitiative im Burgenland fußte auf große Unterstützung seitens der Landesregierung und der intensiven Einbindung von lo-

kalen Entscheidungsträgern.

„Meine Vision ist, dass das Burgenland in der Energieerzeugung unabhängig ist und der Bedarf ausschließlich durch Erneuerbare Energien abgedeckt wird“, gibt sich Landeshauptmann Hans Niessl überzeugt.

Unter die Flügel gegriffen

Nisthilfe direkt aus dem Lagerhaus

VOGELSCHUTZ. In Kooperation mit dem Naturschutzbund bieten die Raiffeisen-Lagerhäuser österreichweit eine Auswahl an Nisthilfen für heimische Vogelarten.

Mit den künstlichen Nestkonstruktionen kann zwei Schwalbenarten ein Überleben ermöglicht werden: Der Mehlschwalbe macht u.a. der Mangel an Nistmaterial

zu schaffen – meist eine Folge der Bodenversiegelung. Mehlschwalben-Brutnester bestehen aus Holzbeton und sind an einem Winkelbrett befestigt. Für die geselligen Tiere empfiehlt es sich, die Nester paarweise anzuordnen. Rauchschalbennester sollten einzeln aufgehängt werden. Der richtige Platz dafür ist im Inneren von Gebäuden, Hausgängen, in Stallungen oder Scheunen. Wichtig ist ein freier Zugang durch gekippte Fenster oder Luken.

Rotkehlchen bevorzugen Nischenbrüterhöhlen mit einer Fluglochweite von 30 mal 50 mm, die auch für an-

dere Arten in Gegenden mit vielen Kleinräubern empfohlen werden.

Kohlmeisen benötigen als Nisthilfen Holzbeton-Vollhöhlen mit einem Flugloch-Durchmesser von 32 mm. Die Höhlen werden frei schwebend an Bäumen angebracht und bieten so Sicherheit vor Katzen.

Fledermäuse bevorzugen die Fledermausnistkästen mit gerillter Rückenwand, an der sie sich festhalten können. Am Baum aufgehängt, dienen diese Kästen als Ersatz für Baumhöhlen, aber auch an der Hauswand oder in Stallungen erfüllen sie ihren Zweck.



Nischenbrüterhöhlen, in Mauern integriert, bieten u.a. Brutraum für Haus- und Gartenrotschwanz, Bachstelze, Grauschnäpper, Rotkehlchen und Zaunkönig..

KFZ – Werkstätte aller Marken
Auto u. Landmaschinenhandel

OTTO WEIN

Kfz MEISTERBETRIEB

7142 Illmitz,
Grabengasse 15, Te. 02175 / 2738

Der Weinstock gedeiht durch Sonne und Regen, doch wird's dies Wetter heuer geben? Für die Sonne soll Petrus zuständig sein – für die Beregnungsanlage Fa. Wein

Fröhliches Frühlingserwachen wünschen

[Signature] & Mitarbeiter

Draussen und drinnen

Neues Exkursions- und Ausstellungsprogramm für Nationalparkbesucher

Quer durchs Jahr und in allen typischen Lebensräumen: Geführte Touren gibt es für Erwachsene, Kinder und Gruppen

„Spuren des Wandels“ von DI Alina Szalay behandelt, die ganzjährig im Nationalpark-Infozentrum besucht werden kann. Zusätzlich werden im April die Bilder von Robert Wachtler, vom 15. April bis Mai die Fotografien von Waldtraut und Klaus Schumann präsentiert, im Mai Arbeiten von Norbert Theiss und im Juni Aquarelle von Ingrid Peschke und Robert Potutschnig.

Für alle Naturfreunde wird ab März die Exkursion „Der Nationalpark zum Kennenlernen“ angeboten. Mit den Exkursionen „Mit dem Boot zur Wulkamündung“ und „Mit dem Solarboot am Neusiedler See“ gibt es heuer wieder gemeinsam mit den



Waldtraut und Klaus Schumann, langjährige Nationalparkbesucher, zeigen ihre Naturaufnahmen im Infozentrum.

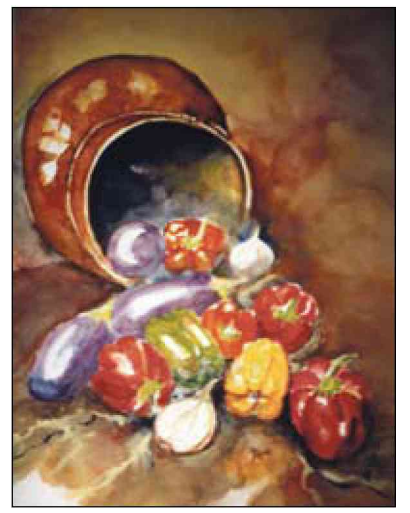
Kanutouren mehrere Möglichkeiten, den See aus der Wassersperspektive kennen zu lernen. Ende April findet die erste Ausfahrt mit dem Nationalpark-Solarboot statt. Die Kanutouren in die Schilfkanäle starten Mitte Juni.

Während der Sommerferien wird jeden Mittwochvormittag eine Führung „Nur für Kinder“ veranstaltet. Das Exkursionsprogramm geht hier speziell auf die Bedürfnisse

von Kindern und Jugendlichen ein. Zur gleichen Zeit haben Eltern und Erwachsene die Möglichkeit, ebenfalls an einer geführten Tour teilzunehmen.

Ab Ende Oktober steht der „Gänsestrich“ im Mittelpunkt, wo je nach Witterung mehr oder weniger große Gänsescharen auf dem Weg zu ihren Schlafplätzen beobachtet werden können.

Das Programmheft wird auf Anfrage zugeschiedt, ist im Infozentrum und unter www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at erhältlich.



Robert Potutschnig, Steiermark, präsentiert im Juni seine Aquarelle.

Informationszentrum Hauswiese, 7142 Illmitz, Tel.: +43 (0)2175 / 3442, April - Okt. Mo-Fr 8-17 Sa/So/Fe 10-17, Nov - März Mo-Fr 8-16 Uhr.

ABENTEUERREICH. Wenn die ersten Anzeichen des Frühlings im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel immer deutlicher werden, starten zeitgerecht zahlreiche Exkursionen.

Eine spannende Neuerung sind dieses Jahr die „Expertentage“: An einzelnen Samstagen (siehe Kasten) vermitteln Experten, die einen engen regionalen Bezug haben und meist selbst im Forschungsbereich tätig sind, Wissenswertes von Einzelern bis zu Säugetieren und von Salzpflanzen bis zum Weinbau im Seewinkel.

Wie die Menschen im Seewinkel früher gelebt haben, wird in der Ausstellung



In Kleingruppen und auf öffentlichen Wegen lässt sich bei einer Führung die Vielfalt des Nationalparks erleben.

En face: Manfred Haider

Aus unserer Serie: Exkursionsleiter im Nationalpark



Ein Exkursionsleiter in seinem gewohnten Terrain (Südhangsäg bei Bösarkany).

KENNTNISREICH. Wenn ich überlege, wie lange ich ein Faible für die Natur im Allgemeinen und jene im Seewinkel im Speziellen habe, muss ich bis an meine Kindheit zurückdenken.

Angeblich brachte ich noch keinen geraden Satz zustande, konnte aber schon die teilweise nicht unkomplizierten Namen verschiedener exotischer Tierarten fehlerfrei aussprechen und hatte für jedes unserer Haushühner einen eigenen Namen. Im Laufe der Jahre fokussierte sich mein Interesse dann auf die heimische Vogelwelt, wobei es mir besonders die Greifvögel angetan hatten.

Später mutierte ich – unterstützt von meinem Vater – zum begeisterten Ziergeflügelzüchter. Eine Leidenschaft der ich bis heute, wenn auch

in deutlich kleinerem Rahmen, fröne.

Obwohl ich einen etwas gegensätzlichen Bildungsweg einschlug – zunächst Handelsakademie, später Studium der Humangeographie mit Schwerpunkt Regionalentwicklung an der Universität Wien – begann ich schon früh, mich für die Region Seewinkel und ihre landschaftlichen Besonderheiten zu begeistern.

Begünstigt durch die räumliche Nähe – mein Heimatort Mönchhof liegt schließlich nur ein paar Kilometer von den Lacken entfernt – standen immer wieder Ausflüge in die späteren Nationalpark-Bewahrungszonen am Programm. Besonders angetan hat es mir dabei stets die Lange Lacke – sie ist nach wie vor mein

liebstes Exkursionsziel.

1999 war es dann schließlich soweit: Auf der Suche nach einem Ferialjob während meines Studiums, bewarb ich mich im Informationszentrum als Praktikant und wurde prompt eingestellt. Bei der Tätigkeit am Info-Counter kamen mir natürlich meine vorhandenen Kenntnisse unserer Region mitsamt ihrer Tier- und Pflanzenwelt zugute.

2004 entschloss ich mich zum Exkursionsleiter-Ausbildungskurs. Seither versuche ich – sooft es meine hauptberufliche Tätigkeit im Projektmanagement des Naturschutzbundes Burgenland erlaubt – den unterschiedlichsten Gruppen unseren Nationalpark und die Region Neusiedler See näher zu bringen.

Expertentage ...

... für Fortgeschrittene und solche die es werden wollen

Wissenschaftliche Forschung ist in vielerlei Hinsicht die Grundlage für die Arbeit des Nationalparks. Aufgabe des Bildungsbereichs ist es, einem möglichst breiten Publikum die Arbeitsweise und die Ergebnisse der Wissenschaft in verständlicher Form näher zu bringen. Unter dem Titel „Expertentage“ laufen über das Jahr verteilt 15 Veranstaltungen. Die von uns ausgewählten Experten sind anerkannte Spezialisten auf ihrem Gebiet.

Anmeldung erforderlich!

Erwachsene € 25,-, Kinder (bis 15 Jahre) € 12,50. Mit Neusiedler See-Card: Erw. € 16,-, Ki € 8,-

Treffpunkt ist jeweils das Nationalpark Informationszentrum in Illmitz.

Ein „Expertentag“ findet ab einer Zahl von 10 angemeldeten Personen statt. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 beschränkt. Anmeldung bis Büroschluss des Vortags ist erforderlich.

Zeit: 10 bis 17 Uhr. Nähere Infos:

www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

- Sa 12. April:** Die Fische des Neusiedler Sees
- Sa 3. Mai:** Die Limikolen des Seewinkels
- Sa 17. Mai:** Die Amphibien des Seewinkels
- Sa 24. Mai:** Tag der Parke: Das Grüne Band
- Sa 7. Juni:** Ziesel und Feldhamster
- Sa 28. Juni:** Nationalpark unterm Mikroskop

MUTTERTAGSAKTION

Dampfbügelstation Laura Star
inkl. Bügeltisch

€ 299,-



Hochwertig, schnell und einfach zu bedienen
läßt es keine Wünsche unerfüllt.

LAURASTAR
Für Sie nur das Beste.

Ing. Gartner Franz
Elektro - Installationen

Der richtige Weg zur guten Beratung
A-7142 Illmitz, Apetlonerstr. 19
Tel. 02175 / 2372, Fax: DW-4

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

NEUSIEDL AM SEE

Bauernmarkt	jeden Freitag vor d. Rathaus von 10 - 15 Uhr
5. April	Klassisches Konzert mit dem Dionysos-Quartett, haus im puls, Beginn: 20:00 Uhr
7. April	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstr.
12. April	„Flamenco-piano“ mit „Las hermanas“, Flamencotanz + Klavierbegleitung, haus im puls, 20 Uhr
18. April bis Mitte Mai	„FOTO 08“ - Ausstellung der Foto-Gruppe Neusiedl am See, haus im puls, 19 Uhr, tägl.
19. April	„Wein im Frühling“ - Die Neusiedler Winzer laden zur Verkostung! 15 - 22 Uhr, Eintritt: € 15,- (inkl. € 5,- Wein-Gutschein)
	„Neil Young Night I“ - Konzert mit Josef HOCKY Hochedlinger, haus im puls, 20 Uhr
25. April	Kabarett mit Dolores Schmidinger - „Best of Dolores Schmidinger“, haus im puls, 20 Uhr
26. April	Klavierabend mit Werken von Franz Schubert, Gerbgruben, Hauptplatz 50, Beginn: 19 Uhr
2. Mai	„Neil Young Night II“ - Konzert mit Josef HOCKY Hochedlinger, haus im puls, 20 Uhr
5. Mai	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstr.
11. Mai	Blutspendeaktion des Roten Kreuzes, Feuerwehrhaus, 9 - 12 und 13:30 - 16 Uhr
	20 Jahre IMPULSE - eine Revue mit vielen Gästen, haus im puls, 19 Uhr, Eintritt frei
12. Mai	„Neusiedl am See bewegt sich“, Treffpunkt Grillplatz, Beginn: 10:00 Uhr
21. Mai	Ausstellungseröffnung Claudia Götzendorfer und Rudi Treiber - „Art & Music“, haus im puls, 19 Uhr, tägl. bis Mitte Juni
23. und 24. Mai	Weinfest Burgenland - 150 burgenländische Spitzenweine, Blechmusik und kulinarische Spezialitäten. Veranstaltungshalle, Beginn: jeweils 19:00 Uhr, Eintritt frei!
2. Juni	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstr.
14. Juni	Weinpräsentation der Winzergruppe „Neusiedler AM SEE“, Ruine Tabor (bei Schlechtwetter haus im puls), Beginn: 15 Uhr
21. Juni	Theaterpremiere „Die B-Stadtmusikanten“ - Die Wahrheit ... von Dieter Assmann, haus im puls, Beginn: 20:00 Uhr

APETLON

19. April	KULT - UR - NACHT, Benefizveranstaltung f. Waisenkinder GH Tschida
25. April	Markuswallfahrt der Senioren Apetlon nach Frauenkirchen, Wanderung
30. April	Maibaumstellen beim Feuerwehrhaus am Dorfplatz, 19.00, Feuerwehrhaus
1. Mai	Viehaustrieb zum Fleckviehstall, 10.00, Fleckviehstall
2. - 4. Mai	FF - Apetlon 125 Jahrfest Feuerwehrhaus
3. Mai	Marktsautanz Hauer
10. Mai	Dämmerschoppen Hauer
11. Mai	Rundfunkmesse in der Pfarrkirche Apetlon, 10.00, Pfarrkirche
	Pfingstkonzert des MV-Seewinkel Apetlon mit d. Kirchenchor & Dunja, GH Weinzettl
	D'Flochländer, 20.00, Heuriger Apetlon'er
21. Mai	Rock on Fire der JVP Apetlon, Grillplatz
22. Mai	Dämmerschoppen + Militärmusikverein Traditionsmusikkapelle IR 13 Carl Herzog Lothringen, Heurigenschenke Thell
24. + 25. Mai	Nationalparkfest, Festplatz
31. Mai und 1. Juni	Musikfest, Musikheim
21. Juni	Open Air Disco mit Fußballturnier der SJ Apetlon, Sportplatz
22. Juni	Zeichen- & Werkausstellung der Volksschulkinder Apetlon, Volksschule Apetlon
28. Juni	FPÖ - Grillfest, Grillplatz
	Unterhaltungsmusik, Hauer

ILLMITZ

18. bis 20. April	„Illmitzer Frühlingsspaziergang“, Kosten Sie den jungen Wein in der Flasche, Tage der offenen Kellertür, Gastronomischer Frühling, Kunst im Keller, Info: Tourismusv. Illmitz; Tel: 02175/2383, www.illmitz.co.at
30. April	„Blasmusik unter'm Maibaum“ im Zentral, Tel: 02175/2312, www.zentral-illmitz.at
1. Mai	„Weckruf“ des Musikverein Illmitz
4. Mai	„Floriani“-Tag der Feuerwehr, Weihe des neuen Einsatzfahrzeuges, Info: Kdt. OBI Ing. P. Kettner, 0664/1520547; www.feuerwehr-illmitz.org
10. Mai	Krämermarkt am Hauptplatz
	„Sautanz“ bei Fam. Lang am Hauptplatz, Tel: 02175/ 2168, vopwines@chello.at
	„Picknickritt“ im Reitsportzentrum-Simonhof, Schellgasse Neubau, Tel: 0676/ 7717300
10. und 11. Mai	„Pfingstheuriger“ der FF-Illmitz beim Feuerwehrhaus, Info: Kdt. OBI Ing. Peter Kettner, 0664/1520547; www.feuerwehr-illmitz.org
11. Mai	„Frühlingskonzert“ des Musikverein Illmitz im Rahmen des Feuerwehrheurigen, Info: Obm. J. Haider, Tel. 02175/2007, www.mv-illmitz.at
1. Juni	Blutspenden in Illmitz (Rotes Kreuz) im Pfarrheim Illmitz, 9 - 12 und 13 - 15 Uhr
14. Juni	„Hoffest“ im Reitsportzentrum-Simonhof, Schellgasse Neubau, Tel: 0676/ 7717300, www.islandpferd.co.at
7. bis 29. Juni	Übertragung der EM-Spiele, Großbildleinwand im Illmitzer, 02175/2147, www.illmitzer.com
20. bis 22. Juni	„Illmitzer Dorffest“ am Hauptplatz, Musik- und Tanzunterhaltung, Gastronomische Schmankerl, Vergnügungspark, Info: Tourismusverband Illmitz; Tel: 02175/ 2383
28. Juni	„4. ASVÖ Seedurchquerung“, Ersatz.: 29. Juni, Mörbisch nach Illmitz, 3,6 km, Info: ASVÖ Bgld., 02682/64824, www.seedurchquerung.at

ANDAU

6. April	Hallenspringturnier, Reitclub Andau
12. und 13. April	Verkaufs- u. Hengstpräsentation des Bgld. Pferdezuchtverbandes, Reitclub Andau
13. April	Friedensfest der VS Andau
1. Mai	Muttertagsfeier SPÖ Andau, GH Markl Erstkommunion
3. + 4. Mai	Musikantenkirtag, Musikverein Andau
4. Mai	Tag der Feuerwehr, FF-Andau
10. Mai	Andauer Krämermarkt
10. + 11. Mai	Pfingstfest, FC Andau
11. Mai	„Muttertags Brunch“, Seerestaurant Tauber
11. Mai	„Muttertags Brunch“, GH Markl
12. Mai	Muttertagsfeier, kath. Frauenbewegung
25. Mai	Firmung
31. Mai	SPÖ Sommerfest
7. Juni	Feuerwehr Bezirksleistungsbewerb, Sportplatz
14. Juni	Sommernachtsfest, Seerestaurant Tauber
15. Juni	Sportfest am Sportplatz, VS Andau
20. + 21. Juni	Sommerfest, Samariterbund
22. Juni	Frühschoppen, Samariterbund
25. Juni	Bundesfinalspiel (Finalspiel Bundesschülerliga)
26. Juni	Schulschlußfeier der HS Andau
29. Juni	Sommerfest, Kindergarten

TADTEN

11., 12. und 19. April	Weinkost Tadtten
4. Mai	Frühschoppen Fan Club UFC-Tadtten mit Nachwuchsturnieren
25. Mai	Österr. Rotes Kreuz „Blutspendetermin“

PODERSDORF AM SEE

Verschiedene Workshops mit Anna Carina Fleischhacker, An der Promende 4, Infos und Anmeldung: 0699/11743328	
Windmühlenführungen: In den Sommermonaten täglich um 19.00 Uhr, Infos & Anmeldung: 02177/2286	
13. April	Saupreisfischen von 8.00 - 13.00 Uhr in der Grundlacke, Nenngeld: Euro 20,-
26. April	Ansegeln SCPN, YCP, SVP
3., 6., 13., 17., 20., 27. und 31. Mai	Kommentierte Weindegustation 19.00 Uhr im Weinclub 21, Seestraße 37, Infos & Anmeldung 02177/21170
3. Mai	Generalversammlung SVP, Georgshof, 19 Uhr
7. Mai	Muttertagsfeier des Pensionistenverbandes, 16 Uhr, Gasthof Kummer, An der Promenade 5
7., 14., 21., und 28. Mai	Nordic Walking, Treff: 18.30 Uhr Gemeindeamt, Infos & Anmeldung: 0664/3210633
10. und 24. Mai	Bootsfahrt bei Sonnenuntergang mit Weinverkostung durch den Weinclub 21, Abfahrt 19.30 Uhr, Anlegestelle Fam. Knoll
10. - 12. Mai	Pfingstregatta des SVP, ab 14.00 Uhr
17. Mai	Weinaustrieb im Pfarrhof
18. Mai	Vereinsmeisterschaft von 7.00 - 12.30 Uhr in der Grundlacke, kein Nenngeld
22. Mai	Pferdefest des Reitvereins Edelgrund, Nachm.
23. Mai	WINZERPARTIE: Verkosten Sie ab 18 Uhr die besten Weine direkt beim Weinclub 21, Seestr. 37, ab 19 Uhr Stimmungsmusik
31. Mai	Leuchtturm-Regatta des SVP, ab 10.00 Uhr
	Transpannonia 2008, Langstreckenregatta für Mehrerumpfbote des Segelclub Podersdorf Nord (Ersatztermin: 1. Juni)
3., 7., 10., 14., 17., 21., 24., und 28. Juni	Kommentierte Weindegustation um 19 Uhr im Weinclub 21, Seestraße 37, Infos & Anmeldung 02177/21170
4., 11., 18., 25. Juni	Nordic Walking, Treff: 18.30 Uhr, Gemeindeamt, Hptstr. 2, Anmeldung: 0664/3210633
8. Juni	Duopreisfischen von 7.00 - 12.30 Uhr in der Grundlacke, Nenngeld: Euro 20,-
10. Juni	Seemarkt von 7.00 - 13.00 Uhr am Marktplatz
14. Juni	Sonnwendfest des SVP ab 18.00 Uhr
17. Juni	Seemarkt von 7.00 - 13.00 Uhr am Marktplatz
20. Juni	Grillfest des Pensionistenverbandes ab 14 Uhr, „Auf der Heide“ bei Familie Lentsch
22. Juni	Geführte Rad- bzw. Nordic Walking-Tour, Treff: 9.15 Uhr, Gemeindeamt, Hauptstraße 2
24. Juni	Seemarkt von 7.00 - 13.00 Uhr am Marktplatz
28. Juni	Sonn-Wein-Jazz ab 18.00 Uhr, Mole
28. + 29. Juni	Nivea Familienfest
29. Juni	Geführte Rad- bzw. Nordic Walking-Tour, Treff: 9.15 Uhr, Gemeindeamt, Hauptstraße 2

WEIDEN

25. und 26. April	„GEMMA KÖLLASCHAUN“ - 7. Weidner Weinfrühling, Info-Tel.: 02167/7427
3. bis 4. Mai	14.00 „High Speed Weekend“ - Seebad Weiden Int. SP-Regatta, Infos unter www.ycw.at
4. Mai	Frühlingskonzert der Weidener Dorfmusikanten, Winzerkeller
17. Mai	Vorkirtag - Freiw. Feuerwehr, Feuerwehrhaus 14.00 Ansegeln - Yardstick Regatta
18. Mai	Kirtag mit hl. Messe, anschl. Frühschoppen, Feuerwehrhaus
31. Mai	Männerwallfahrt der kath. Männerbewegung 14.30 Multihull-Cup, 1. Wettfahrt
1. Juni	Wandertag des Elternverein, Winzerkeller
7. Juni	Biergartenfest - Tennisverein Weiden am See, Winzerkeller
28. Juni	14.30 Uhr, Multihull-Cup, 2. Wettfahrt
29. Juni	Volkskultur in Liedern + Gedichten, Winzerkeller
jeden 1. Donnerstag	im Monat, 14.30 Uhr: Seniorencafé des Vereins Weiden hilft Weiden, Gemeindezentrum



**Fertő-Hanság
Nemzeti Park**

Bei den Nachbarn ...

Kleine Museen, große Geschichten / Örség wieder selbständig

Im Schatten der berühmten Schlösser der Esterházy und Széchenyis kann man in der Nationalparkregion am Südufer des Neusiedler Sees eine Vielzahl an weniger bekannten, aber gar nicht uninteressanten Sehenswürdigkeiten finden.

Die beiden wahrscheinlich kleinsten Museen sind das Dorfmuseum in Sarród und das Lampenmuseum in Fertőszéplak.

Als Beitrag zur Dokumentation des Weltkulturerbes Neusiedler See / Fertő sieht man in der Gemeinde Sarród – Sitz der Nationalparkverwaltung – das Dorfmuseum, das in einem charakteristischen Giebelhaus eingerichtet wurde. Die Schautafeln und Objekte beleuchten die Geschichte des einstigen Fischerdorfes, zu dem auch eine Mautstation und ein kleiner Hafen am Ortsrand gehörte.

Die Siedlung wurde von Ungarn und Petschenegen angelegt, die erste urkundliche Erwähnung datiert mit 1313. Das Dorfmuseum liegt zwar nicht an der Hauptstraße, ist aber ein paar Schritte hinter der Kirche leicht zu finden. Nach der Winterpause hat es ab 1. April von Dienstag bis Samstag jeweils von 10 bis 17 Uhr geöffnet (www.sarrodhajz.hu).

In Fertőszéplak, direkt an der Ödenburger Straße (Soproni útca 13) liegt das Lampenmuseum von József Haragovics. Eigentlich handelt es sich um eine beeindruckende Sammlung von Eisenbahnlampen, untergebracht in einem gut hundert Jahre alten Bauernhaus.

Aus 21 Ländern hat der leidenschaftliche Eisenbahner seine rund 250 verschiedenen Lampen zusammengetragen, renoviert und sogar nachgebaut. Raritäten in Form und Technik kann man hier von 1. Mai bis 30. September bewundern (Di. bis Sa. 11 bis 17 Uhr, Eintritt 250,- HUF / ca. 1 Euro).



Als Gegenpol zum Berufsstress betrachtet József Haragovics das Sammeln von Eisenbahnlampen aus aller Welt, in allen Varianten und Größen. Sein Museum in Fertőszéplak öffnet Anfang Mai.



Ein typisches Bauernhaus beherbergt das Dorfmuseum der Nationalparkgemeinde Sarród – ab April wieder geöffnet!



Die vom Umweltministerium in Budapest verordnete „Zwangsehe“ des Nationalparks Örség mit dem Fertő-Hanság währte

nicht lange, genau genommen nur 14 Monate:

Ab 1. April wird der rund 440 km² große Nationalpark an Burgenlands südlicher Grenze zu Ungarn wieder eine eigenständige Verwaltung haben. Die Bestellung des neuen Nationalparkdirektors war bei Redaktionsschluss noch nicht offiziell verlautbart.

Vor genau einem Jahr stand an dieser Stelle zu lesen: „Regelmäßige Arbeits-

treffen der Abteilungsleiter und die Nutzung von Synergien in allen Bereichen sollen zu einer tatsächlichen Kosteneinsparung führen. Ob das bei einer Fahrtdistanz von rund zwei Stunden auf Dauer gelingt, wird auch von der Atmosphäre in der alltäglichen Zusammenarbeit abhängen.“

Jetzt kann sich das großteils noch bestehende Team des Nationalparks Örség im Dreiländereck zu Österreich (Naturpark Raab) und Slowenien (Naturpark Goricko) wieder ganz auf die Arbeit zuhause konzentrieren.

Liebe LeserInnen!

Viktor Reinprecht über Pflegemaßnahmen, Präsentationen und Umbau

WENN DER FRÜHLING ins Land zieht, erscheint am Display meines Telefons der Name unseres Zeitungsmachers und sagt: „Du bist wieder dran.“ Daran merke ich wie schnell ein Jahr verschwunden ist.

Die Winterzeit wurde heuer im Nationalpark für notwendige Pflegemaßnahmen genutzt. Ölweiden und andere Büsche, die auf Hutweiden oder im Seevorgebäude nichts zu suchen haben, wurden mittels Forstmulcher entfernt. Die Fa. Schuch aus Mannersdorf am Leithagebirge kommt uns dabei immer wieder entgegen und säubert die vorgesehenen Flächen zur vollsten Zufriedenheit. Manche „Vogelkundler“ zeigen sich gestört und telefonieren vom Nationalparkbetreuer bis zum Direktor, um ihrer Empörung Ausdruck zu verleihen. Die Vögel stört die Arbeit sicher weniger, denn bis sie wiederkommen, ist Gras über die Geschichte gewachsen und sie finden in den vielen anderen Sträuchern Unterschlupf. Es dauert halt ein bisschen länger, bis die Hobbyfotografen die Wohnungen der Piepmätze erkunden und ihre Objektive in die Nester richten können.

Wie voriges Jahr berichtet, sind wir eine „Genussregion“ Österreichs und haben dies durch das Aufstellen der großen Genussregionstafeln in Neusiedl am See in der Nähe des Bahnüberganges, an den nördlichen Ortseinfahrten von Podersdorf und Mönchhof und an der südlichen Ortseinfahrt von Pamhagen bekundet.

Auf Betreiben einiger Partnerbetriebe haben wir im Jänner an der Ferienmesse in Wien teilgenommen. Für die Region Neusiedler See kann nicht befriedigend sein, was dort veranstaltet wurde. Der Name Neusiedler See war nicht zu sehen, außer am Stand des Nationalparks.

Unsere Teilnahme an verschiedenen Präsentationen des Nationalpark Steppenrindes verlief immer wieder



„Die neuen EU-Nitratrichtlinien machen die Nutztierhaltung auch für den Nationalpark zu einem teuren Unterfangen.“

sehr zufriedenstellend, die „Genuss Burgenland“ in Oberwart war beispielsweise ein voller Erfolg.

Im Frühjahr stehen noch einige Messen bzw. Präsentationen an, bei denen wir meist durch unseren Partner Fleischhauer Martin Karlo vertreten werden. Gute Partner, die den Nationalpark überall auch bei ihrer täglichen Arbeit vertreten, sind Goldes wert. Neider, die einiges vom aufgebauten Image zerstören, leider nicht.

Durch nicht immer ganz verständliche Auflagen der EU und des Staates stehen uns heuer einige größere Umbauten bei den Stallungen ins Haus: Die neuen Nitratrichtlinien zwingen uns, einige tausend Quadratmeter mit Dichtbeton zu versehen. Das trifft aber nicht nur den Nationalpark, sondern alle Viehhalter innerhalb der EU – schön langsam wird die Nutztierhaltung ein fast nicht mehr leistbares Unterfangen.

Nichtsdestotrotz wünsche ich ein angenehmes Frühlingserwachen
Ihr
Viktor Reinprecht



Pflegemaßnahmen zur Winterzeit: Ölweiden und andere Gehölze müssen mit schwerem Gerät entfernt werden.



WAASENSTEFFL

Maunche politika sein sogoa witzig: Hiaz wiins, doss die Nationalparks gaunz neii Aufgobn kriagn.

Doss a Nationalpark besucht wird und doss vüli Besucha Touristn sein, woäß ma. Doss da Nationalparkdirekta in da steiemoak mea fian Tourismus tua muiss, is nei.

Waunn deis schul mocht, daunn baut mia isa Direkta eppa no a Hotö in Waasen! Ow i duat daunn ois portier oawatn dearf?

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel_Geschnatter - Nationalparkzeitung Neusiedlersee-Seewinkel](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [2008_1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel-Geschnatter - Nationalparkzeitung Neusiedlersee-Seewinkel 2008/1 1-16](#)